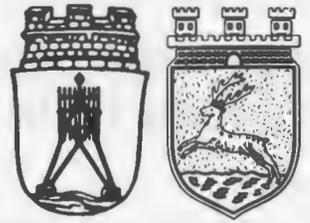


Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, März 1995/45. Jahrgang – Nr. 3

Postvertrieb:
Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, 30519 Hannover



**Die Pilow
bei Rederitz**

Harry Damerau

Ein Kreis in der Grenzmark: Deutsch Krone

Vorwort

Im vergangenen Jahr hielt unser Landsmann Harry Damerau bei den großen Treffen des Heimatkreises Deutsch Krone in Bad Essen und in Demmin (Bentzin) einen Vortrag über den „Kreis Deutsch Krone in westpreußischer und grenzmärkischer Zeit.“ Auf vielfachen Wunsch gibt der Heimatbrief die wichtigsten Passagen dieses Vortrages wieder, gleichsam als Einstimmung auf das 19. Deutsch Kroner Bundestreffen vom 25. bis zum 29. Mai 1995 in Bad Essen.

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Heimatfreunde,

wenn ich hier heute einen Vortrag über unseren Heimatkreis Deutsch Krone halte, so tue ich dieses auch in Gedenken an unseren Heimatfreund Pfeilsdorff und in Anlehnung an sein 1922 verfaßtes Heimatbuch des Kreises Deutsch Krone. Er versuchte schon in dem Vorwort zu seinem Buch, den Grund der Herausgabe dadurch darzulegen, indem er sagte: „Niemand kann die Heimat lieben, wenn er sie nicht kennt.“ Zu dieser Erkenntnis der Heimat sollte schon damals sein Heimatbuch beitragen helfen.

Stellt man sich die geographische Lage und Umgebung des Kreises vor, so ist zu erkennen, daß unser Kreis Deutsch Krone zwischen drei Flüssen lag. Der öst-

liche ist die Küddow. Sie hält die Grenze von Jastrow bis Koschütz bei Schneidemühl; nur Plötzmün mit einer Feldmark liegt jenseits des Flusses. Der westliche ist das Plötzenfließ. Es hält die Grenze von Vorwerk Mariental ab bis in die Nähe von Steinbusch, wo es in die Drage mündet.

Das dritte Grenzfließ ist das Lemnitzfließ – südlich von Rose und Kappe. Es ist jedoch als Grenzbach nur 10 km lang. Im Osten hinter der Küddow war der Nachbarkreis Flatow. Nördlich von ihm ein dritter Kreis, der Kreis Schlochau. Diese drei Kreise bildeten zusammen die Grenzmark Westpreußen.

Wir wohnten also in dieser Grenzmark, die aus diesen drei Kreisen bestand. Ostwärts der Kreise Flatow und Schlochau gab es noch 25 andere Kreise mit vielen Städten und Dörfern. Alle diese Kreise bildeten seinerzeit die Provinz Westpreußen. Diese 25 Kreise und ein Stück von den Kreisen Flatow und Schlochau sind nach dem 1. Weltkrieg an Polen verloren gegangen. Nicht weit hinter Flatow und Schneidemühl war die polnische Grenze.

Hinter unserer nördlichen Grenze liegt Pommern, und zwar grenzten wir auf der Strecke von Jastrow bis Brotzen an den pommerschen Kreis Neustettin und auf der Strecke von Brotzen bis Zadow an den Kreis Dramburg. Nach Norden von Deutsch Krone aus sind es 120 km bis zur Ostsee.

Dorthin verläuft eine Straße geradeaus über Tempelburg, Polzin, Belgard bis nach Kolberg.

Westlich hinter dem Plötzenfließ lag die Provinz Brandenburg mit ihrem Kreis Arnswalde. Im Süden war uns die Grenzmark Posen benachbart, und zwar deren Netzekreis mit dem Stadtkreis Schneidemühl. Da wir auch die Provinz Posen verloren hatten, ist Grenzmark Posen der Rest davon, der uns verblieben war. Beide Grenzländer zusammen bildeten die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, die durch das Ostmarkengesetz am 21. Juli 1922 geschaffen wurde.

Damit folgte Preußen dem einmütigen Willen der Bevölkerung unserer Provinz. Alle großen Parteien sprachen sich damals für die Gründung der allerdings nur kleinen Restprovinz aus. Das war eine Tat, die vom gesamtdeutschen Standpunkt nicht genug begrüßt werden konnte. Zuerst waren die Verhältnisse mehr als kümmerlich. Eine neue Verwaltung mußte ja urplötzlich aus dem Boden gestampft werden. Sieben Kreise waren der Provinz geblieben, aber alles

war verloren, was irgendwie mit der Verwaltung im Zusammenhang gestanden hatte. Die Provinz war zu 1920 Grenzgebiet, nur unser Kreis Deutsch Krone nicht, war aber Grenzland.

Eisenbahnlinien, Chausseen und kleinere Verkehrswege waren zerschnitten. Die Grenze unserer Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen war mit einer Länge von 430 km die längste einheitliche Grenze gegen Polen.

Wie war denn nun der Werdegang des Landes, das unsere Heimat wurde? Vor etwa 2000 Jahren wohnten in unserer Gegend zwischen Weichsel und Oder und von Posen bis zur Ostsee die Burgunder. Es war ein germanischer Volksstamm. Aus irgendeinem Grunde gefiel es ihnen hier nicht mehr. Sie zogen nach Westen und gründeten 413 am Rhein ein Reich mit der Hauptstadt Worms. Aber schon 437 wurde ihr Reich von den Hunnen zerstört.

Darauf zog das Volk am Rhein südwärts durch die Burgundische Pforte, die nach ihnen benannt ist, nach Frankreich ins Rhonetal. Sie gründeten ein neues Reich und nahmen das Christentum an, leben dort noch heute, sind aber völlige Franzosen geworden und bauen den berühmten Burgunderwein an. Nach dem Abzug der Burgunder drängten sich aus Osten slawische Volksstämme herein. Nördlich der Netze breiteten sich die Pommern aus, südlich die Polen. Die Netze blieb die Grenze zwischen den beiden Völkern bis um 1200. Von da an bedrängten die Polen das Pommernland, und unsere Gegend als pommersches Grenzland hat oft die Leiden des Krieges aushalten müssen. Die Polen drangen zeitweise bis Stargard vor. Solche neu gewonnenen Gebiete wurden dann polnischen Großen verliehen, die sich im Kriege hervorgetan hatten. Sie konnten sich längere oder kürzere Zeit in diesem Besitz behaupten, nämlich so lange, bis die Pommern das Land wieder zurückeroberten. Ein solcher Besitzer des Deutsch Kroner Landes, von dem uns Urkunden berichten, war der polnische Edle Peter von Lanczko. Aber wegen der häufigen Grenzkriege war ein solcher Besitz sehr unsicher. Deshalb wurde er gern geistlichen Orden überlassen. Die Schenkenden glaubten, dadurch ein gottgefälliges Werk zu tun. So schenkte auch die Witwe jenes Peter von Lanczko das Kroner Land 1249 dem Templerorden, einem Ritterorden wie der Deutscherorden. Die Templer besaßen schon Tempelburg, das sie gegründet hatten, und den Norden unseres Kreises. Auch seit 1237 das Gebiet von Hochzeit und Quiram und Stranz. Sein Besitz gewann also durch diese Schenkung des Kroner Landes eine schöne Abrundung. Das slawische Dorf Walcz nannte er von nun an Kron und errichtete dort einen Ordens-

Zum Titelbild

Die Pilow hat ihren Ursprung acht Kilometer nördlich des Kreises Deutsch Krone an der Westseite des Großen Pielburgsees. Sie fließt in südlicher Richtung und tritt drei Kilometer von Groß Zacharin entfernt in den Kreis Deutsch Krone ein.

Die Pilowebene ist sandig und mit Kiefernwald bestanden. Die Flußufer sind meist kahl, denn an der Pilow liegen stattliche Dörfer, die von ihr in voller Länge durchflossen werden. Hierzu gehören Rederitz und Freudenfietz, zwei der größten Dörfer im Kreis Deutsch Krone. Auch Klawittersdorf, Zechendorf und Gramattenbrück, wo sich die Pilow mit der Döberitz vereinigt, müssen hier erwähnt werden.

Früher gab es an der Pilow fünf Stauwehre, um die Wasserkraft für den Mühlenbetrieb zu nutzen. Die Romantik dieses von allen Anwohnern geliebten Flusses hat jedoch darunter nicht gelitten.

Auch heute noch ist die Pilow über weite Strecken ein idyllischer Fluß, dessen klares Wasser das Herz des Betrachters höher schlagen läßt.

19. Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone vom 25. bis zum 29. Mai 1995 in Bad Essen

Nähere Hinweise und Programm in den nächsten Heimatbriefen

hof (Tempelhof). Dieses war das Haus, von dem aus das Gebiet verwaltet wurde. Ein Hofmeister war der Verwalter. Wir wissen, daß dieser Orden immer ein Pionier des Deutschtums gewesen ist. Um 1250 müssen also die ersten deutschen Ansiedler hier eingewandert sein.

Das ist deshalb glaubhaft, weil bei der späteren Gründung der Stadt Deutsch Krone sich deutsche Flurnamen wie Kron, Enghals, Wördenland schon eingebürgert hatten. Sie müssen aus der nahen brandenburgischen Neumark gekommen sein, da nach den anderen Richtungen hin nur Slawen wohnten.

Der Templerorden verwarhlste aber, wurde schwach und ging ein. In dieser Zeit bemächtigten sich die brandenburgischen Markgrafen Otto, Konrad, Johann und Waldemar des ganzen Gebietes zwischen Drage und Küddow. Sie regierten, als ein schönes Bild der Eintracht, ihre Mark Brandenburg gemeinsam. Diese grenzte als Neumark an die Drage, und so erweiterten sie ihr Gebiet jetzt bis an die Küddow. 1303 gründeten sie hier neben dem slawischen Dorfe Walcz die Stadt Deutsch Krone. Damals wurde sie aber noch Arnskrone genannt. Die beiden brandenburgischen Ritter Schöning und Lebendahl sollten für den Ausbau der Stadt sorgen. Nun setzte ein lebhafter Zustrom deutscher Einwanderer ein, so daß das Gebiet bis zur Döberitz besiedelt werden konnte. Die slawische Bevölkerung war zur Hebung der Kultur unfähig und zog sich nach und nach nach Osten zurück. Über die Döberitz kam das Ansiedlungswerk nicht hinaus und hörte für längere Zeit ganz auf. Denn 1368 kam unser Land an Polen. Der brandenburgische Markgraf Otto der Faule trat das Land an den König Kasimir von Polen ab. Es strömten nun viele kleine polnische Adlige herein. Sie wurden Beamte, Besitzer, Verwalter und dergleichen.

Man meinte damals, diese verständen am besten zu wirtschaften. Deshalb hielten sich sogar deutsche Gutsbesitzer polnische adlige Wirtschaftsbeamte. (Später war man jedoch anderer Meinung!) Doch konnte sich das Deutschtum auch in dieser Zeit erhalten, und um 1535 fand auch die Reformation Eingang.

Erst 300 Jahre später fand der 3. Zug deutscher Ansiedler statt. Er wurde durch die polnische Verwaltung gefördert. Es geschah natürlich nur um des persönlichen Vorteils willen. Die drei Starosten von Deutsch Krone, Andreas Gorka (1552-85), Hironymus Gostomski (1589-93) und dessen Sohn Johann Gostomski (1593-1618), zeichneten sich in dieser Hinsicht aus. Sie besiedelten mit deutschen Bauern aus Pommern und der Neumark nicht nur die verarmten polnischen Dörfer diesseits der Döberitz (Arnsfelde, Rose), sondern auch das ganze Gebiet zwischen Döberitz und Küddow (Klawittersdorf, Zippnow, Doderlage, Plietnitz, Betkenhammer, Jastrow). Dadurch haben diese Starosten, die (außer Gorka) den Protestantismus bekämpften, dem Deutschtum wider ihren Willen einen großen Dienst erwiesen.

Dieses hat sich trotz 404jähriger Zugehörigkeit zum polnischen Reiche bis heute erhalten. Der polnische Volksteil aber, besonders der unter polnischer Herrschaft eingedrungene, war wirtschaftlich wertlos und ist vollständig aus diesem deutschen Lande verschwunden. Die Bevölkerung ist also ganz deutsch.

Die Einwohnerzahl wuchs hiernach langsam und beständig bis 1895. Seitdem ist eine Abnahme zu bemerken gewesen. Die Bevölkerung der Städte nahm nicht ab. Die von Deutsch Krone und Jastrow wuchs sogar. Die Landbevölkerung wurde also an Zahl geringer. Je mehr landwirtschaftliche Maschinen eingeführt werden, desto weniger Menschenhände braucht man. Der Hauptgrund der Abnahme war aber die Abwanderung in die Fabrikstädte, wo man mehr verdiente. Der Kreis hatte 1864 63 415 Einwohner. Im Laufe der Jahre und über die Jahrhundertwende hinaus bis 1921 stieg die Einwohnerzahl auf 71 698. Die Zählung von 1916 ergab nur 58 501 Personen. Diese Zahl ist darum so ungewöhnlich niedrig, weil viele Männer im Kriege waren.

Seit 1918 aber strömten Flüchtlinge aus Polen zu, und die Einwohnerzahl ist auf fast 72 000 gestiegen. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, daß es der Kreis Deutsch Krone war, der auf Initiative des damaligen Landrates den Flüchtlingen und Vertriebenen aus den Ostgebieten Unterkünfte und Wohnraum zur Verfügung stellte und ihnen damit den Grundstein für eine neue Heimat legte. Viele derer, die aus dem alten Westpreußen oder Posen kamen, waren beim Aufbau der neuen Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen intensiv beteiligt. Bei der Volkszählung am 17. Mai 1939 hatte der Kreis Deutsch Krone 71 737 Einwohner.

Innerhalb des Kreises ist die Bevölkerung ungleichmäßig verteilt. Auf den Hochflächen und deren Vorebenen wohnen die meisten Menschen. Der fruchtbare Boden ernährt sie. Die Dörfer liegen

dichter beieinander. Manche sind von vielen Abbauten umgeben. Gering dagegen sind die bewaldeten Flußebenen bewohnt. Wo dennoch größere Dörfer liegen, reicht deren Feldmark bis auf guten Boden. So ist es z. B. bei Freudenfier und Rederitz der Fall. Unter gewöhnlichen Verhältnissen kamen bei uns 30 Personen auf 1 km². Die Volksdichte ist also gering; denn im deutschen Reich betrug sie 127. Eine geringere Volksdichte als unser Kreis hatten in Pommern nur die Kreise Bublitz und Rummelsburg (29) und die geringste in Deutschland zwei Kreise in der Lüneburger Heide: Soltau und Celle mit 19. Karten weisen für unsere Gegend meist eine zu starke Bevölkerung nach, weil wir fast lauter Kirchdörfer hatten.

Zwei Mundarten wurden im Kreise Deutsch Krone gesprochen. In Jastrow und Umgebung, wie auch in Briesenitz, Brotzen, Machlin und Hansfelde sprach man das pommersche Platt, in den übrigen Teilen des Kreises aber das Deutsch Kroner. Ersteres wurde auch in den Kreisen Flatow und Schlochau gesprochen. Das Deutsch Kroner Platt reichte bis weit nach Posen hinein. Man nennt es wohl besser das märkische Platt, welches durch den dreimaligen Zuzug von Ansiedlern aus dem Märkischen hergebracht worden ist. Das Pommersche unterscheidet sich vom Märkischen schon in der Aussprache des „K“. Der Deutsch Kroner spricht es wie der Westfale scharf aus; der Pommer erweicht es, wie auch beim „G“, zu einem kurzen „ch“, z. B. Marcht, chehen, chechangen, die Chlocke hat cheläutet.

Daneben gab es Ausdrücke, die der älteren Generation wohl noch bekannt sind, wie: karjohlen, Schislaväng, Däm-lack, Schnösel, piesacken, Sperenzchen, Fatzke, pottegal, abtrimoh, Bummeltrine, eindruseln, jockeln, Johlerei, Jedudel, lodderig, Ölgötze, platschig, polken, pullern, vertütern, wurachen. Damit nun niemand rammdösig bei diesen Ausdrücken wird, werde ich stantepee damit aufhören. (Fortsetzung folgt)



Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Aus dem Zyklus „Heimat“:

Lyrisches Protokoll Nr. 2

Komm in meine Träume

Kindheit, komm

laß mich wieder barfuß über Wiesen
laufen und die Glocke hören,
die zum Kirchengang ruft
in den Himmel träumen
wenn aus der Nachtigall
der Sommer singt und
Blaubeerrot
in grünen Blättern schweigt.

Jahr für Jahr wird's blühen dort
weiß doch nicht für wen –

Jahr für Jahr der Ostwind weht
weiß doch nicht wohin –

Laß mich wieder Kirschenpaare
über meine Ohren hängen
das Lächeln des Windes spüren
wenn über Stoppelfeldern
die Drachen steigen
und die Mutter ruft: Kinder
kommt herein
es ist Zeit zum Apfelschneiden

Komm in meine Träume

Kindheit, komm

(Ursula Radke)

Liebe Frau Radke,

wir danken Ihnen für Ihre so einmalig
eindrucksvoll mit Worten komponierten
Gedichte „Heimat“. Unser aller Leser
herzliche Glückwünsche zu Ihrem
Februar-Geburtstag. Auf ein weiteres,
erfülltes Lebensjahr mit Schaffenskraft
für Ihre Schriften! Heimatverbundene
Grüße nach Lübeck.

Von der mit unvorstellbaren Leiden ver-
bundenen Vertreibung 1945, der größten
unserer Geschichte, die die deutsche
Zivilbevölkerung erlitten hat, habe ich
von den Anfängen, Flucht aus der Hei-
mat, im Januar-Heimatbrief berichtet.

Aber wie erging es den Millionen Deut-
schen, die daheim geblieben sind? Sie
konnten ihre Tiere in den Ställen nicht
ihrem Schicksal, zumal bei -25 Grad Cel-
sius, überlassen. Alte, kränkelnde, oft
bettlägerige Menschen konnten es nicht
wagen, die Strapazen der Flucht auf sich
zu nehmen. Ebenso Mütter mit ihren vor
wenigen Tagen geborenen Säuglingen.
Heimatfreunde sagten damals auch:
„Warum soll ich fortlaufen, ich habe nie-
mandem etwas getan, habe immer meine
Pflicht getan und werde es weiter tun.“
Aber es war Krieg und wir die Feinde, die
verhaßten Deutschen, die Nazis. Im April-
Heimatbrief werde ich davon schildern.

Das Fluchtziel für die Bevölkerung von
Stadt und Kreis Deutsch Krone war Vor-
pommern, Demmin und Umgebung. Es
sollte ein vorübergehender Aufenthalt
dort sein, und unsere Heimatfreunde
haben sich bald dort gut integriert.
Meine Schwester übernahm bei einem
Bauern den Kuhstall mit allen vorkom-
menden Arbeiten, sie war schnell ange-
lernt, die Söhne des Bauern waren ja im
Krieg. Aber bald dezimierte die so
ansteckende und in den meisten Fällen
zum Tode führende Krankheit Typhus
unsere Heimatfreunde. Viele uns
bekannte Deutsch Kroner wurden in
fremder Erde begraben. Meine Schwe-
ster überlebte nach einem langen Aufent-
halt im Lazarett, und ihre kleinen, ein
und fünf Jahre alten Kinder wurden von
„ihrem“ Bauern gut betreut. Der schnell
vordringenden russischen Armee folg-
ten gleich polnische Regierungs-
bevollmächtigte, die Gesetze verbreiten
ließen: Alles deutsche Eigentum ist
beschlagnahmt, alle Deutschen sind aus-
zuweisen, Polen, die im Krieg unter deut-
scher Besatzung einen deutschen Paß
beantragt hatten, bekamen 10 Jahre
Gefängnis usw. Das war vor 50 Jahren.



Altersheim, früher Siechenhaus, Deutsch
Krone, Wusterhof.

Jetzt sollten wir Deutsche, auch unsere
Regierung, endlich den Mut aufbringen,
in internationalen Gremien Achtung für
das Leiden von Millionen von Heimat-
vertriebenen und auf der Flucht ver-
storbenen Deutschen einzumachen und
bei Feierlichkeiten diese Erinnerung
50 Jahre Flucht und Vertreibung auszu-
sprechen.

Heimatkreistagsvorsitzende **Christiane
Mirow**, geb. Knabe, Leiferdestraße 7,
38124 Braunschweig, schreibt: „Anläß-
lich der 50jährigen Flucht und Vertrei-
bung sollte folgendes im Heimatbrief
bekannt gemacht werden: Im Pommern-
zentrum, Lübeck-Travemünde, hatte die
Versöhnungskirche zu Spenden aufgeru-
fen. Für 100 DM Spende konnte man ein
Schildchen, etwa 5 x 2 cm groß, erwerben,
das den Namen von Eltern, Verwandten,
aber auch Persönlichkeiten aus Stadt und
Landkreis Deutsch Krone eingraviert
bekam. Ich hatte 1988 über 5000 DM
gespendet und 28 Namen bekannter Hei-
matfreunde (Stadt und Land Deutsch
Krone) angegeben und die Anbringung
der Schilder durchgesetzt. Hat auch
jemand aus dem Heimatkreistag privat
gespendet? Der Schildenträger ist ein
Metallständer, der Seiten wie zum
Umblättern trägt und man so alle Schild-
chen lesen kann. Leider ist diese Aktion
abgeschlossen, weil alle freien Felder
besetzt sind.“ Ich habe Frau Mirow, auch
im Namen anderer Deutsch Kroner Hei-
matfreunde, gebeten, einen Antrag für
die Aufstellung eines neuen Schildchen-
trägers zu stellen.

Der Bauverein Kirche im Pommern-
Zentrum, Europaweg 4, 48599 Lübeck-
Travemünde, bat in einem Schreiben um
Spenden: Sammlungen bei Vorträgen,
Einweihungen, Taufe, Geburtstag,
Zusammenkünfte verschiedener Art. Bei
Todesfällen anstelle von Kränzen und
Blumen eine Spende: Bauverein Kirche
e.V. Lübeck, Konto-Nummer 177 46-207,
Postgiroamt Hamburg (BLZ 200 100 20).



Die Rückseite der Pietà, von den Polen 1977 umgesetzt vom alten Platz von gegenüber.
Inzwischen sind die Gewächse auf den Anlagen groß geworden.

Einsender: Max Radke, Hertastraße 40, 55411 Bingen.



Grabstein eines alten Jastrowers auf dem Friedhof in Iserlohn: Ernst Windeck, Ingenieur, geb. zu Jastrow am 30. April 1850, gestorben in Köln am 20. Juni 1907.

Heimatfreund Schulz, Klein Nakel, schreibt: „In diesen Tagen und Wochen werden unser aller Gedanken oft in der Heimat sein“, und Heimatfreund Menard, Bremen, meint: „Ich fahre in diesem Jahr wieder in unsere Heimat. Ich muß an die Steine dort stoßen und die Bäume anfassen, um meiner Heimatsehnsucht nachzugehen.“

Heimatfreund Hermann Kaatz, Schulstraße 36, 18551 Sagard/Rg.: „1995, das Jahr der 50jährigen Vertreibung aus unserer Heimat Pommern. Elend, Hunger, Strapazen mußten unsere Eltern, Geschwister, Freunde, durchleben. Viele haben auf dieser Vertreibung ihr Leben gelassen. Pommern ist und bleibt unsere Heimat!“

Heimatfreundin Anneliese Nieswandt, Hilbornstraße 32, 58636 Iserlohn, schickte drei Fotos und schrieb: „Auch schon im 19. Jahrhundert ging ein Jastrower Bürger in den Westen nach Iserlohn. Ich bin eine gebürtige Jastrowerin und wohne schon über 40 Jahre hier. Oft gehen wir über den schönen alten Friedhof, doch erst im letzten Herbst ent-



Grabstein der Anna Windeck geb. Becker, geb. zu Iserlohn am 30. Oktober 1858, gestorben zu Köln am 13. Januar 1934.



Das Grab der Tochter von Ehepaar Windeck.

deckte ich das alte Grab eines gebürtigen Jastrowers, der aus der Familie des Maschinenfabrikanten Windeck stammen muß. Grabinschrift: „Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.“

In den neuen Bundesländern geht die Zahlung von 4000 DM an die Heimatvertriebenen nur sehr zögernd voran, so daß das Geld auch vererbt werden kann, wenn der Empfänger nicht mehr lebt. Es ist keine Lastenausgleichszahlung, wie es in den alten Bundesländern geschehen ist. 1994 erhalten 75jährige und ältere das Geld, ab 1. Januar 1995 70jährige, ab 1. Januar 1996 65jährige, ab 1. Januar 1998 alle Betroffenen. Bei den kommunalen Behörden muß ein Antrag gestellt werden.

Heimatfreund Gustav Pazotke von Lipinski, 17089 Gültz/Vorpommern, Parkstraße 16, mahnt uns, mehr Heimatkunde des Kreises Deutsch Krone zu betreiben. Sein Vorschlag, daß ab und an mit einem Kreuzwortsatz zu tun, könnte m. E. auch durch ein Silbenrätsel erreicht werden. Dann müßte manch ein Heimatfreund sein großes Heimatbuch und die Landkarte vom Kreis Deutsch Krone zu Hilfe nehmen, um zu lernen. Aber ob für diesen Vorschlag im Heimatbrief ein Plätzchen vorhanden sein kann?

Für die Lönsfreunde auf ihre Anfragen: Wer irgendwelche Auskünfte über Hermann Löns, seine Werke, auch aus Deutsch Kroner Zeiten, haben möchte, wende sich an das Lönsarchiv in der Hannoverschen Stadtbibliothek, Hildesheimer Straße 12, 30169 Hannover. Ansprechpartnerin: Frau Barbara Erdmann. Sie ist montags bis freitags ab 16 Uhr bis 18 Uhr unter der Nummer (05 11) 168 21 39 telefonisch erreichbar. Bei schriftlichen Anfragen bitte frankierten Freiumschlag mitschicken.

Bitte verbessern Sie im Januar-Heimatbrief, Seite 5, unten rechts, einen Druckfehler. Meine Mutter Ella Bosse hatte den schönen Geburtsnamen Schiavonetti (italienisch). Drei bekannte Künstler aus Norditalien sind Anfang des 19. Jahrhunderts nach Berlin eingewandert und sind Kunstexperten durch ihre Namen (Schiavonetti) und zum Teil noch vorhandene Werke gut bekannt.

Was wir verloren, nie ist's ganz verloren, ob Heimat, Vaterhaus, so mancher Freund, es wird im Herzen ständig neu geboren, auch wenn das Herz um alles sehr oft weint.

In Gedenken an unsere im Januar 1995 verstorbenen getreuen Heimatfreunde Hermann und Gerda Giese (Dreetz am Böhinsee), zuletzt Rinteln.

Heimatverbundene Grüße

Ihre Margarete Jung
Matthias-Claudius-Straße 19
30989 Gehrden
Telefon (0 51 08) 44 46

Zusatz des Schriftleiters:

Dieser Vorfall macht wieder einmal deutlich, wie wichtig es ist, keine handgeschriebenen Beiträge einzusenden (wie im o. a. Fall geschehen). Besonders bei Namen gibt es dann sehr häufig Lesefehler.

Geldspenden für den Heimatkreis Deutsch Krone

In der zweiten Jahreshälfte 1994 sind auf dem Konto des Deutsch Kroner Heimathaus e.V. Spenden für kulturelle und soziale Zwecke von nachstehenden Heimatfreunden eingegangen:

Paul Heinze, Büdingen; Hedwig Wolf-Sebottendorff, München; Konrad Gramse, Berlin; Gerhard Winkler, Hildesheim; Edith Zastrow; Christl Thomas; Gisela von Tesmar; Auguste Schulz, Ahrensburg; Erna Kanthak, Horst; Fritz Kachel, Gemmingen; Erwin Kohls, Hamburg; Max Wilde; Willy und Elly Peetsch; Horst Fehlauer; Bruno Krykant; M. Radke, Frankfurt/M.; Anneliese Höptner; Lüchow-Dannenberg; Max Bretschneider; Joachim-Hans Semrau; Mielke; Fr. Keck, geb. Nickel, Recklinghausen; Kurt Nickel, Bonn; Brigitte Bensch, Rotenburg; Dr. Joachim Drong; Walter Riedemann; Dr. Ulrich Kriszeleit; Gertrud Sulzberger; Gertrudis Ronner, Sundern; Heinz Daether; Elisabeth Priebe; Elisabeth Breitsprecher, Berlin; Elisabeth Hoerstmann; Kletus Tessmer; Erich Banditt, Kaarst; Hildegard Streich; Elisabeth und Erich Voelzmann; K. Bergien, Dassel-Lauenberg; Diétr. und Lis. Adolphi; W. Schirmacher, Walsrode; Henny Gramse, Kakenstorf; Günt. und Hildeg. Wiedemann; Elisabeth Sasse; Gerhard Buchholz, Hamburg; Krüger, Wolfenbüttel; Ilse Kube, Bad Orb; Margarete Schwanz, Rostock; Anast. Müller, Bonn; Werner Holz; Hugo Dommach, Eckernförde.

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern.

Max Brose
Vorstandsmitglied
und Schatzmeister

Aus den Memoiren des Heimatfreundes Karl-Heinz Golz

Es ist wohl das erste Mal, daß ein Heimatfreund auch von dieser Seite unserer Geschichte (Kriegserlebnisse) 1939–45 berichtet. Leider mußte durch erhebliche Zusammenfassung des Textes (84 Seiten) viel weggelassen werden, zum Beispiel die Gedanken zum Dasein, zum Leben, zur Familie und der geliebten Heimat Märkisch Friedland. Mit der von Leib und Seele getragenen Hoffnung auf ein Wiedersehen und Weiterleben nach dem Krieg ist es zu verstehen, daß alle lebensbedrohenden Zustände überwunden werden konnten (siehe nachfolgende Memoiren).

„Sogar Pakete kamen von daheim zur Aufbesserung unserer Frontverpflegung: Gänsespickbrust, Fleisch- und Wurstwaren, Speck. Leider war Urlaubssperre, und die Sehnsucht nach Hause wurde immer größer. Post von daheim mit größer werdenden Zahlen von Gefallenen auch in unserem Städtchen. Endlich Sommer 1942, wieder traurige Nachricht. Horst Zühlke, Bordfunker, 23 Jahre alt, gefallen. Oktober 1942 Heimaturlaub. Was war das für ein Gefühl, und man war keinen feindlichen Kugeln ausgesetzt. Herbert Heukemöller getroffen, auch auf Fronturlaub und nach 8 Tagen Herzschlag. Daheim versuchten alle, Verwandte und Bekannte, mir den Urlaub so schön wie möglich zu gestalten: Begrüßungsgeld, Einladungen, Essen nach Wunsch. Der Abschied ein langer Spaziergang durch unsere so schöne Umgebung. Still und schweigend fuhren wir Landser wieder Richtung Front, Brückenkopf am Wolchow bei Leningrad. Dann die bedrückende Nachricht von dem Südbschnitt: Stalingrad von den Russen eingekesselt, erobert 31. Januar 1943. Von den 25 000 Soldaten blieben 9000 am Leben und kamen in russische Gefangenschaft. Kurzauftrag zu Hause am 27. März 1943. Abkommandiert zum Radfahrzeug als MG-Schütze in eine Sumpflandschaft. Ein russischer Panzer, 150 m entfernt, feuerte mit vollem Rohr auf mich in dieser deckungsarmen Landschaft. Drei Splitter im rechten Lungenflügel, untere Rippen durchschlagen, ebenso den linken Oberarm und Splitter im linken Oberschenkel (noch heute dort sitzend). Atemnot, Schmerzen, viel Blutverlust. Doch bald gute Hilfe durch SS-Ärzte, dann auf stuckerndem Wagen zum Hauptverbandsplatz, Operation und gute Betreuung in jeder Weise (als russischer Gefangener wäre ich gestorben). Nach drei Wochen Fahrt zur Erholung nach Thüringen, kleine Spaziergänge, Besuch von Mutter und Ehefrau, Geburt meines kleinen Sohnes. Zur letzten Erholung an die ‚Sahnefront‘, Dänemark bis zum 20. Dezember 1944. Am 20. Juli 1944 Nachricht vom Attentat auf Hitler (wäre es doch geglückt, vielleicht wäre viel Blutvergießen und der Verlust der Heimat uns erspart geblieben). Vom 20. Dezember bis 8. Januar 1945 Gensungsurlaub in der Heimat. Dann wieder an die Front. Am 9. Januar 1945 zum Unteroffizier befördert. Einsatzort bei

Ortelsburg, Ostpreußen, einbuddeln in den tiefen Schnee. Russische Panzer entdeckten uns und schossen, schossen. Aber unverletzt in der Dunkelheit rannten wir in den naheliegenden Wald, Richtung Königsberg. Ein Bauernhof mit älterem Ehepaar (Deutsche) nahmen uns auf und versorgten uns. Und weiter ging es, vorbei an toten, ausgeplünderten Kameraden, begleitet vom Lärm der russischen Panzer und Fahrzeuge. Wer sollte diese Horden aufhalten? Zivilkleidung angezogen, Munition, Gewehre unterm Misthaufen vergraben und getarnt als Waldarbeiter Richtung Heimat aufgebrochen. Nach fünf Tagen Marsch konnten die Füße nicht mehr, Pause in einem Dorf, der Bauer brachte uns nach 45 Minuten Marsch zu einem verlassenen Bauernhof. Bis zum 10. Februar 1945 dort alles getan, 25 Milchkühe gemolken, gefüttert, dergleichen Hühner, den Hofhund.

Große Sorgen um unsere Lieben. Würden sie rechtzeitig die Heimat verlassen? In der kalten, klaren Winterluft verrieten uns die Rauchwolken aus unserem Schornstein. Fünf russische Soldaten kamen, der Hund wurde sofort erschossen. Man verhörte uns, durchsuchte Kleidung, Fragen, woher die Narben der Verwundung, Vorräte mitgenommen und wieder fort. In den nächsten Tagen deutsche Soldaten auf der Flucht, nach guter Verpflegung westwärts. Ruhige Tage, plötzlich sieben Russen auf Panje-Schlitten, davon drei wild um sich feuernde Mongolen. Unser Lebensretter wurde einer der russischen Soldaten, der die Mongolen entwaffnete. Wir alle gut gepflegt, Lebensmittel mitgegeben (wir hatten ja Milch, Eier, Vorräte im Keller). Angst, wie es weitergehen sollte. Nach zwei Tagen Aufbruch mit Kuh als Tragtier, doch ein tragisches Verhängnis war plötzlich da: Fremde russische Soldaten, Schläge auf uns, Mitnahme in ein Sammelager.

Eine Leidenszeit begann, kaum zu beschreiben, von einem Lager ins andere, 50, 100 oder 200 Menschen auf engstem Raum eingesperrt, Stallbodenzement unser Lager, dicht bei dicht, Notdurft in einer Ecke, Verpflegung: Wasseruppe mit etwas Brot. Wer schlapp machte, wurde erschossen. Immer mehr marschierten bis nach Südostpreußen, Lager mit 7000 bis 10 000 Menschen in Schweinebuchten, Massensterben aus Hunger und an Ruhr. Vierfacher Stacheldraht, Aufsichtstürme, schwebewaffnete Posten, Wachhunde. Wir hatten Einsatz als Verladearbeiter: Munition, Gerät von russischer Breitspur auf europäische Schmalspur. Die Verpflegung Wasseruppe mit klitschigem Brot. Nach 14 Tagen kam ich mit Ruhr ins Lazarett, Holzkohle zum Stopfen. Viele Tote, sie wurden entkleidet, Goldzähne gezogen und im Panzergraben verscharrt. Durch bessere Verpflegung wurde ich wieder ‚arbeitsfähig‘: 15 km Fußmarsch, Holzholen ins Lager, Schulung zum Kommunismus. Die Hungersnot hatte meinen Kör-



Karl Heinz Golz mit Besuch Erika Egner, geb. Zank, Lindenstraße 7, 69483 Michelbach/Odenwald, in Dülmen 1994. Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag des Schreibers des interessanten Lebensberichtes. Alles Gute wünschen Hermann und Erika Egner unserem Heimatfreund. — Karl Heinz und Erika Egner sind Märkisch Friedländer. Wir Heimatbrief-Leser schließen uns mit besten Wünschen für weitere Lebensjahre an. Jg.

per so aufgeschwemmt (Dystrophiker), also wieder nicht arbeitsfähig und in ein anderes Lager. Wieder große Hungersnot, Plage durch Läuse und Mücken. Arbeit im Wald, durch Sammeln von Pilzen und Beeren meine Verpflegung verbessert. Doch mit den Körperkräften ging es immer mehr bergab. Also 11. September 1945 in ein Auffäpplager, nach vier Wochen wieder arbeitsfähig, wieder katastrophale Ernährung, Arbeit am Bahnhof. Kältester Winter und keine Post von daheim. Wieder in ein anderes Arbeitslager gekommen mit ekelerregenden Arbeiten wie zum Beispiel Leeren der Notdurftgruben mit Panje-Wagen. Mein Pferd hatte sein Fohlen bei sich, und die Milch reichte auch für mich und meine Erholung bis August 1948. Endlich Post und Nachrichten über eventuelle Heimfahrt. 20. März 1949: Abfahrt aus dem Paradies des ‚Arbeiter- und Bauernstaates‘. 1. April 1949 in Friedland, Empfang für uns zu Tränen rührend. Und nach fünf Jahren Wiedersehen mit meinen Lieben, Frau und Sohn, Nachbarn, die alle nahrhafte Geschenke brachten. Unbeschreiblich diese große Freude des Wiedersehens, zugleich Traurigkeit über den Verlust der Heimat. Menschenscheu geworden wie auch andere Kameraden, vorsichtig diese neue Ernährung genossen, Eiweißmangel. Dann Arbeitssuche, arbeitslos, Holz sammeln, beim Bauern helfen, doch schließlich wieder im alten Beruf.“

Dieses ist das Leben eines Märkisch Friedländers 1939–49. Jetzige Anschrift: **Karl-Heinz Golz**, Kapellenweg 14, 48249 Dülmen.

Margarete Jung

Wie's daheim war...

können sich unsere Kinder und Enkel überhaupt nicht vorstellen. Wir sollten deshalb immer wieder kurz darüber berichten, z. B. über Oster- und Pfingstbräuche.

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren...

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo,
Ihr lieben Heimatfreunde!

Sicherlich ist Ihnen der Name „Dreier“ aus unserer Heimatstadt Schneidemühl noch ein Begriff und auch das große Haus in der Milchstraße 4 mit den drei großen Schaufenstern in lieber Erinnerung. Ich möchte Ihnen heute aus alten Quellen einen Überblick über die Geschichte der Familie Paul Dreier geben.

Paul Dreier entstammte einer alten Soldatenfamilie. Sein Vater, er hieß ebenfalls Paul, und dessen Bruder Gustav wurden im Militär-Waisenhaus Potsdam erzogen. Als am 13. Juni 1871 die siegreichen Gardetruppen ihren Einzug in Potsdam hielten, durften die Zöglinge des Militär-Waisenhauses, im 1. Glied aufgestellt (darunter auch die beiden Dreiers), dem Vorbeimarsch der Truppen unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches beiwohnen. Das Militär-Waisenhaus Potsdam war eine bekannte Pflegestätte für preußische Zucht und Ordnung. Die jungen Waisen wurden zu Menschen geformt, die im Leben ganz ihren Mann standen. Das haben auch die Brüder Paul und Gustav Dreier bewiesen, die später den kaufmännischen Beruf ergriffen. Sie wurden hoch angesehene und wohlhabende Kaufleute in Schneidemühl. Gustav Dreier erwarb das große Grundstück am Neuen Markt/Ecke Brückenstraße und schuf hier die wohl angesehenste Gaststätte von Schneidemühl. Er besaß das Vertrauen der Bürgerschaft und der Behörden, so daß er jahrzehntelang bei allen vorkommenden Konkursen zum Konkursverwalter bestellt wurde. Im Laufe der Jahre war Gustav Dreier gleichsam zum Bankier des Mittelstandes geworden, und als er dann dieses gutgehende Geschäft veräußerte und das Haus in der Kleinen Kirchenstraße erwarb, wurde er der Mitbegründer der Kasse „Eintracht“ und ihr langjähriger Leiter.

Paul Dreier lernte in dem angesehenen Geschäft von Rudolf Arndt am Neuen Markt (verbunden mit der ersten Weinstube). Vielleicht erinnern sich ältere Schneidemühler an Rudolf Arndt, wie er in vorgerückten Jahren in seiner eindrucksvollen Gestalt mit weißem Haar, silbernem Spitzbart, fast stets im Cut und mit weißer Weste durch seine Geschäftsräume schritt. Als sich Arndt zur Ruhe setzte, war Paul Dreier bereits in der Lage, dieses wertvolle Anwesen zu erwerben und dem Wachstum der Stadt entsprechend auszugestalten.

Paul Dreier, unser Landsmann, verkörperte in besonderem Maße alle Eigenschaften einer alteingesessenen Schneidemühler Familie durch seine Treue zu

Gott, seine Liebe zu seinen Mitmenschen, zu seiner Vaterstadt und zu seinem Vaterland.

Als der erste Weltkrieg ausbrach, meldete er sich sofort als Freiwilliger und verlor bereits am 1. November 1914 in der Schlacht von Ypern sein volles Augenlicht.

Trotzdem war Paul Dreier nach dem Kriege der erste, der den Wohnungsbau-Gedanken aufgriff und an der Berliner Chaussee eine umfangreiche, mehrsträßige Siedlung erbaute, die er zu günstigen Bedingungen und ohne Verdienst an Familien weitergab, die durch den Krieg brotlos geworden waren. Die Stadt nannte ihm zu Ehren diese Siedlung „Dreiers Kolonie“.

In einem Heimatbrief schrieb vor einigen Jahren Rechtsanwalt Kurt Jurkat † (Bismarckstraße): „Ich habe in meinem Leben keinen Menschen kennengelernt, der als Kriegsblinder sich so schnell und ohne jede Vergrämung in sein schweres Schicksal gefunden hat wie unser Paul Dreier. Er erlernte sehr schnell die Blindenschrift, las wertvolle, in dieser Schrift geschriebene Bücher, beherrschte vollständig die Schreibmaschine und trat auch in das Geschäft seines Vaters ein. Am 17. August 1916 heiratete er eine Pfarrerstochter von Rügen. Sie wurde trotz seines fehlenden Augenlichtes nun die Sonne seines Lebens. Obwohl erblindet, wandte er sich dem Sport zu. Mit seiner jüngeren Schwester fuhr er auf dem Tandem durch die Straßen von Schneidemühl. Er trat sehr bald in den Ruderklub ein und war sogar aktives Mitglied. 1922 übernahm er von seinem Vater die von diesem lange geführte Staatliche Lotterei-Einnahme.“

Im Jahre 1926 ließ er sich in der Milchstraße durch den verstorbenen bekannten Architekten Popp (dieser erhielt auf der Brüsseler Weltausstellung für Entwürfe städtischer Bauten die goldene Medaille) ein schönes mehrstöckiges Wohnhaus erbauen.“

Besonders ausgeprägt war bei Paul Dreier der Familiensinn. Er wurde nicht nur der Mittelpunkt seiner eigenen Familie (ein Sohn ist Landwirt im Kreis Helmstedt, eine Tochter ist mit einem Arzt in Hamburg verheiratet), sondern auch Vorbild für seine vier Schwestern. Eine Schwester war mit dem verstorbenen Rechtsanwalt Dr. Stelter verheiratet, eine andere mit dem so früh verstorbenen Chirurgen Dr. Pohl, Leiter des Krankenhauses in Deutsch Krone.

Im Januar 1945 mußte auch Paul Dreier mit seiner Familie Schneidemühl als Flüchtling verlassen. Er begab sich zunächst in die Heimat seiner Frau auf Rügen, kam dann in das Kriegsblindenheim nach Braunlage und von dort 1948 nach Wolfenbüttel, wo er wiederum mit der Verwaltung der Staatlichen Lotterei-Einnahme betraut wurde.

Paul Dreier hat auch in Wolfenbüttel gern anderen und besonders unseren Landsleuten geholfen, wo er nur konnte. Jurkat schreibt: „Nachdem ich Anfang 1952 wegen meines Alters verschiedene Landsleute vergeblich gebeten hatte, mir die Bearbeitung der Heimatkartei abzunehmen, erklärte sich Paul Dreier sofort bereit, diese recht umfangreich gewordene Arbeit in Betreuung zu nehmen. Wir wollen nicht vergessen, daß jede der sehr zahlreichen Anfragen ihm erst vorgelesen werden mußte. Es wäre ihm leicht gewesen, wegen seines fehlenden Augenlichtes die Übernahme dieser Arbeit abzulehnen, aber nun konnte er bei seinem ausgeprägten Familiensinn die vielen Landsleute, die sich um Auskunft an ihn wandten, als seine große Schneidemühler Familie betrachten. Es war sein besonderer Vorzug, daß er alle Anfragen umgehend beantwortete. Auch brachte er nach 1945 das 1. Adressenverzeichnis heraus. Er hat wirklich viel Mühe und Arbeit gehabt, aber es machte ihm auch viel Freude, und obwohl er schon schwer erkrankt war, hat er die Kartei bis zu seinem Ende verwaltet. Wir Schneidemühler haben unendlich viel an ihm verloren und werden ihn stets in lieber Erinnerung behalten.“

Und nun einen Tusch zur „goldenen Hochzeit“ am 29. März 1995 (mit einem Trompetensolo: „Wenn in stiller Stunde Träume mich umweh'n...“) für Dr. Detlev Mielck und Frau Christa Mielck, geb. Dreier, in 22043 Hamburg, Trauns-



Autor Alfons Kutz erfreute mit einer Sonderbriefmarke aus seiner Feder mit der alten Ansicht des Hindenburgplatzes in Schneidemühl.



Ein vertrauter Anblick von 1937: Blick auf die Karl-Krause-Brücke und Lutherkirche. — Einsender Uli Düsing, der als Fotolaborant bei der Firma Felske (Zeughausstraße) den Film selber entwickelt hat.



Vor 50 Jahren sah die Bismarckschule noch so aus, wie wir sie in Erinnerung haben: ein Backsteingebäude in natürlicher Farbe... — Heute ist alles in grüner Farbe getüncht und sieht abscheulich aus.

allee 14 A. Frau Mielck schreibt: „Mein Mann (Hamburger) war am letzten Weihnachtsfest 1944/45 auch noch in Schneidemühl, so daß er sich mit mir zusammen an früher erinnern kann. Unsere Hochzeit war wohl ziemlich einmalig. In einem hessischen Dorf traten wir vor den Altar, in unserem Studienort Marburg hätten wir es nicht mehr geschafft. Als wir aus der Kirche kamen, flüchteten die letzten deutschen Soldaten gen Osten, und zwei Tage später wurde mein Mann von den Amerikanern gefangengenommen. Meine Eltern, die auf Umwegen im Harz gelandet waren, erfuhren erst vier Monate später von unserer Heirat. Sie hatten mir aber schon vor der Flucht eine schriftliche Erlaubnis dazu gegeben, da ich ja noch nicht volljährig war. Das waren Zeiten! Und jetzt bei der goldenen Hochzeit ist von der Verwandtschaft auch wieder keiner dabei. Wir sind nun die Ältesten. Wir sind aber froh und dankbar, daß wir gesund mit unseren Kindern und Enkeln den Tag begehen können.“

Der Heimatbrief wünscht viel Glück und Segen — Gottes lieben Sonnenschein auf allen Wegen.

Raritäten

Den Aufruf im Oktober 1994, originale Dokumente im Heimat-Archiv Cuxhaven zu hinterlegen, befolgte Heimatfreundin **Doris Domdey**, geb. Conrad, 13589 Berlin, Stadtrandstraße 550 N. Sie schreibt: „Aus dem Nachlaß meines Vaters habe ich noch einen Lehrbrief und das handgeschriebene Zeugnis seines Lehrmeisters.“

Trotz aller Wirrnisse der Flucht, bei der uns nichts als das Leben blieb, haben meine Eltern wichtige Papiere retten können, und ich glaube, daß im Archiv ein guter Platz dafür ist.

Mein Vater wurde in Schneidemühl geboren und hat durch Versetzung seines Vaters (er war Justizbeamter) nach Märkisch Friedland einige Schuljahre, Konfirmation und Lehrzeit dort verbracht. Nach Beendigung der Lehre zog die Familie wieder zurück nach Schnei-

demühl. Dort hat er in der Krojanker Straße 46 gewohnt und ab 1933 bis zu unserer Vertreibung am 26. Januar 1945 in der Hauländerstraße 6. Im Lehrbrief steht: Der Lehrling Kurt Conrad, geboren 29. September 1911, hat bei Franz Jagnow — Schlossermeister in Märkisch-Friedland, das Schlosserhandwerk in 3 Jahren von 1926 bis 1929 ordnungsgemäß erlernt. Betragen: gut. Unterschrift des Lehrherrn: F. Jagnow, der Innungs-Vorstand: J. Ulrichs und Paul Lenz. Und im Prüfungs-Zeugnis steht: Nachdem der Lehrling Kurt Conrad am heutigen Tage vor dem unterzeichneten Prüfungsausschuß seine Gesellenprüfung, und zwar im Praktischen mit „gut“ und im Theoretischen mit „sehr gut“, bestanden hat, wird ihm dieses Prüfungs-Zeugnis ausgefertigt und mit den besten Glückwünschen für seinen ferneren Lebensweg hiermit eingehändigt.

Deutsch Krone, den 6. Juli 1929, der Prüfungsausschuß-Schlosser-Innung Deutsch Krone, in Vollmacht der Handwerkskammer zu Schneidemühl, Vorsitzender: Ulrichs, Beisitzer: Jagnow, Carl Scheel.“

Suchmeldung

Irgard Schewellies, geb. Krause (Bromberger Straße 83), in 41063 Mönchengladbach, Hohenzollernstraße 326, sucht **Edeltraud Rosenau** aus der Westendstraße.

Einen Fluchtbericht von 1945 schickte **Manfred Bundt** (Kolmarer Straße 10, Jahrgang 1933) aus Rudolf-Virchow-Straße 1, 18435 Stralsund, Telefon (0 38 31) 39 14 16. Wichtig sind immer wieder Namen mit Heimatanschriften, so daß man sich findet.

Trotz der falschen Bezeichnung „Kuss-Straße“ im Oktober-Heimatbrief bin ich jetzt froh über diesen Fehler, denn sonst hätte Landsmann **Gerhard Dust** vom Bahnhofs-Hotel, Alte Bahnhofstraße 6, heute in 76547 Sinzheim, Pfarer-Huber-Straße 8, Telefon (0 72 21) 8 15 37, nichts zur Korrektur beigetragen, und ich hätte nicht den Namen „Stieler“

und nichts vom Kolonialwaren- und Feinkostgeschäft in der Alten Bahnhofstraße erfahren. So ging alles sehr schnell: Ein telefonischer Anruf an unsere Schneidemühler Heimat-Kartei in 50674 Köln, Telefon (02 21) 24 46 20, bei Heinz Loriadis, und sogleich bekam ich von seiner Frau Loni die gewünschte Anschrift. Da es manchmal alte Anschriften sind, können die Gesuchten dort nicht mehr wohnen. Weiß man aber die Stadt, so holt man sich bei der Post-Auskunft schnell die Telefon-Nummer, und schon ist man rucki-zucki mit dem Landsmann verbunden, und die Freude ist groß auf beiden Seiten.

Auch bekam ich Post von Landsmann **Hartmut Stieler** (früher auch „Hardi“ genannt) aus 61348 Bad Homburg, Brandenburger Straße 88, Telefon (0 61 72) 30 17 66. Er schreibt unter anderem: „Mit Gerhard Dust habe ich auch telefoniert, und wir glauben, daß wir uns kennen. Wenn ich nach Berlin komme zu meiner Tante Hanna Borchel, 73 Jahre, wollen wir uns treffen und fahren sicherlich auch zusammen nach Schneidemühl. Freue mich schon auf die Heimatzeitung!“

Per Telefon:

Kein so schnelles Glück hatte die Tochter von **Gisela Prass**, geb. **Rieck** (Plöttkerstraße 8), aus 07549 Gera/Thüringen, Birkenstraße 23.

Seit einem Jahr bemühte sie sich, ihrer Mutter zum 60. Geburtstag eine Reise in die Heimat zu schenken. Doch wohin sollte sie sich wenden? Sie hatte weder vor noch nach der Wende irgendeinen Kontakt, selbst die Pommersche Landsmannschaft in Thüringen wußte keinen Rat. Erst die Pommersche Zeitung gab einen telefonischen Hinweis auf unseren Heimatkreis, und so freute sich Heimatfreundin Gisela Prass, daß sie endlich Kontakt mit Schneidemühl bekommen hatte. So wollte das Gespräch am Telefon kein Ende nehmen, und als sie hörte, daß im April eine goldene Konfirmation in Schneidemühl stattfindet (sie ist Jahrgang 1935), wurde

sofort gebucht. Ein Heimatbrief wurde auch sofort abgeschickt.

Einen verspäteten Bericht „Heilig-Abend 1944, Stellwerk S“ (Schneidemühl, Personenbahnhof) schickte **Hildegard Steffen**, geb. Wiese (Ackerstraße 67), 30926 Seelze, Hainbuchenweg 20. Liebe Heimatfreunde und liebe Landsleute, herzlich möchte ich mich für die Weihnachtspost mit den guten Wünschen für das Jahr 1995 bedanken. Die Post, die in diesem Jahr wieder reichlich war, auch telefonische Gespräche, sind mir ein Zeichen der Verbundenheit und der Treue zu unserem Heimatbrief. Darum laßt uns noch mehr zusammenhalten!

Bekannt Euch zu unserer Heimatstadt Schneidemühl. Kommt zum Patenschafts-Treffen nach Cuxhaven! Sind wir nicht wie Vögel, die aus dem Nest gefallen sind, und suchen heimatliche Wärme?

Legt Eure Schülertreffen auch mal nach Cuxhaven, laßt uns daran teilnehmen. Keiner soll das Gefühl haben, alleingelassen zu sein, denn ob wir zu 100 oder 500 bei unseren Veranstaltungen zusammenkommen oder bei unseren monatlichen Zusammenkünften, oder ob wir gemütlich zusammensitzen oder an der Theke bei einem Glas Bier und einem Schnaps uns unterhalten, oder ob wir Frauen ein Kaffeekränzchen abhalten, immer sind wir mit dem Herzen und mit unseren Gedanken in der alten Heimat. Und bedenken Sie auch: die in der Heimat Verbliebenen tragen unser Schicksal und sind selbst in der Heimat heimatlos. Ihnen fehlen die Heimatfreunde und heimatliche Wärme. Drum besucht, wenn Ihr nach Schneidemühl fahrt, auch den Schneidemühler Bund. Anregen möchte ich: Werden Sie Mitglied. Mit Zwei Mark monatlich unterstützen Sie den „Bund der Bevölkerung deutscher Abstammung“ mit Sitz in Schneidemühl.

Zur weiteren Erinnerung möchte ich sagen: Koche heimatlich, natürlich nach einem Rezept aus dem Schneidemühler-Geschenk-Kochbuch, zum Beispiel: **Erbsen-Eintopf**: Einem Pfund Erbsen, welche die Nacht über eingeweicht waren, werden kaltes Wasser und Salz zugesetzt; wenn sie weichgekocht sind, werden sie durch ein Sieb getrieben und wieder zum Kochen gebracht. Dann werden Mehl und Zwiebeln in Schmalz gelb geröstet und an die kochenden Erbsen gerührt, mit Pfeffer gewürzt und das Ganze noch kurze Zeit gekocht.

Man gibt Leberwürste oder Schweinefleisch, das man in den Erbsen weichkochen kann, dazu.

Nun wünsche ich einen guten Appetit!

Wo dir Gottes Sonne zuerst schien,
Wo dir die Sterne des Himmels
zuerst leuchteten,
Wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht
offenbarten
Und seine Sturmwinde
dir mit heiligem Schrecken
durch die Seele brausten,
Da ist deine Liebe,
da ist dein Heimatland.

Wo das erste Menschaugen
sich liebend über deine Wiege neigte,
wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden
auf dem Schoße trug
und dein Vater dir die Lehren
der Weisheit ins Herz grub,
Da ist deine Liebe,
Da ist dein Heimatland.

(Ernst Moritz Arndt)

Es grüßt in Verbundenheit Eure Lore

Eleonore Bukow
Richard-Wagner-Straße 6
23556 Lübeck
Telefon (04 51) 47 60 09

Auslieferung des Schneidemühler Videofilms

Der Videofilm „Schneidemühl einst und heute“ konnte im Januar in der gewünschten Qualität fertiggestellt werden. Wegen der unerwartet großen Nachfrage mußte eine weit größere Anzahl als geplant hergestellt werden. Die Auslieferung in die Bundesrepublik erfolgt aus organisatorischen Gründen in der 2. Aprilhälfte, so daß der Film leider erst danach versandt werden kann. Wir bitten für die unvorhergesehenen Verzögerungen um Verständnis. Die Freude über den schönen Film wird die Geduld sicherlich belohnen.

Wilfried Dallmann

Die neuen Heimatstuben in Cuxhaven

Ein kleiner Zwischenbericht

Am Dienstag, dem 10. 1. 1995, habe ich mir einen Tag Urlaub genommen und bin nach Cuxhaven gefahren. Ich wollte mich über den Fortgang der Arbeiten in den neuen Heimatstuben informieren.

Die Heimatfreunde Jochen Habermann, Egon Lange und Hans Schreiber waren schon seit Montag in Cuxhaven und haben fleißig gearbeitet.

Mit großem Eifer und persönlichem Einsatz nehmen die neuen Heimatstuben schon Gestalt an.

Gegen 18 Uhr bin ich bei Schnee und Glatteis nach Hause gefahren. Bin glücklich und zufrieden in Neumünster angekommen.

Dieter Busse



Hans Schreiber und Egon Lange bringen einige Bilder an die Wand.



Eine von drei Hängetafeln für Landkarten und Bilder.

Mutiger Polizeidirektor

Auch in Schneidemühl gab es nach 1933 Einwohner mit Zivilcourage. Hierzu fand ich in dem Buch: „Die Geschichte des Kirchenkampfes in den Jahren 1930 bis 1940 in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen“ von Ludwig Heine, Praeses der Bekennenden Kirche in unserer Provinz, folgende Zeilen:

Der damalige Polizeidirektor der Grenzmark, also der Leiter der staatlichen Schutzpolizei (nicht der Gestapo), ließ mich bitten, ihn einmal aufzusuchen. Ich tat es. Er begann das Gespräch mit der Frage: „Herr Superintendent, warum lassen Sie sich das alles gefallen? Z. B. daß man Sie nicht in Ihre Kirche läßt?“ Meine Gegenfrage gerade mit Bezug auf diesen für die Gemeinde und mich sehr wichtigen Zustand: „Was sollte ich wohl dagegen unternehmen?“ Der Polizeidirektor: „Ich kenne die Stimmung in Ihrem Kirchenkreise. Bestellen Sie sich zum nächsten Sonntag 200 Bauern, und die Kirche ist der Gemeinde und Ihnen wieder offen.“ Mir gingen wüste Szenen aus anderen Orten durch den Sinn, und ich machte ihn darauf aufmerksam. Er: „Das ist hier kaum zu befürchten. Für alle Fälle schicke ich Ihnen zwölf Kriminalbeamte in Zivil, und wenn jemand Skandal anfängt, wird er abgeführt.“ Ich dankte dem Polizeidirektor für seine Anteilnahme an meiner und der Gemeinde Lage, sagte ihm aber, daß ich den Weg der Gewalt nicht gehen möchte, um mein Gewissen nicht zu belasten.“

Soweit dieser Auszug. Wer war 1934 dieser mutige Polizeidirektor, Leiter der staatlichen Schutzpolizei in Schneidemühl, und was mag aus diesem couragierten Beamten geworden sein?

Egon Lange
Heepermark 9
33719 Bielefeld
Telefon (05 21) 33 09 80

Kürzungen

sind nicht nur wegen des ständigen Platzmangels notwendig, sondern auch in bestimmten Fällen vom Herausgeber vorgeschrieben (siehe Heimatbrief 3/1990, Seite 2, „Richtlinien“).

„Leise rieselt der Schnee...“

Erinnerungen und Ausblick von Dr. Wolfgang Köpp

Das wundersame alte, in der Heimat einst hoffnungsfroh gesungene und später in der Fremde sehnsüchtig gedachte Weihnachtslied kommt mir in diesen erinnerungsschweren Tagen besonders eindringlich in den nachdenklichen Sinn. Erwartungsvoll sangen wir es inmitten der weißen Flockenpracht in den Tagen der letzten heimatlichen Weihnacht.

Der Schnee hatte seine schützende, verhüllende, lautlose Decke über Pommern und die Grenzmark gelegt. Selbst die tiefen Spuren der langen Treckzüge aus Ost- und Westpreußen, die in diesen Wochen immer häufiger durch unser Dorf zogen, waren schnell wieder zugeweht.

Die Schützengräben an den Waldrändern, die Panzergräben in der weiten Feldmark waren nur undeutlich zu erkennen, als wir – ohne zu wissen, daß es zum letzten Male geschah – uns auf den Weg zur Kirche ins Nachbardorf begaben. Das war immer ein festliches Ereignis gewesen.

Warum ist mir noch heute dieser Heilige Abend in so besonderer, so eindringlicher Erinnerung?

War es die Schlittenfahrt durch den verschneiten, von hohen Bäumen gesäumten Weg? War es die bedrückte Stimmung der Älteren, die hellerleuchtete Kirche in dieser Zeit der Verdunkelungen? War es die letzte Teilnahme am Krippenspiel, das so nie wieder erlebt werden sollte?

„Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute, neue Mär...“, sang in bedrückter Hoffnung die Gemeinde.

Ach, wie begierig warteten sie alle auf ein hoffnungsvolles Zeichen in dieser schweren Zeit.

„Ihr Kinderlein kommet...“, erklang das Krippenlied und sollte den Neubeginn, Freude und Frieden verkünden. Ihr Kinderlein, was würden euch die nächsten Monate bringen – Gottes Kinder – junge wie alte, wieviel Glauben werdet ihr brauchen, um alles zu ertragen?

Schon nach dem Weihnachtsfest wird eine Passionszeit kommen und weit bis nach Christi Himmelfahrt anhalten, eine Passion der Ostpreußen und Schlesier, der Westpreußen und Grenzmarker, vergleichbar nur dem Exodus der Israeliten vor langer Zeit.

Ahnten wir hinter dem hellen Schein des Christkinds und unter dem Schutz des gekreuzigten Heilands den Engel des Todes in den dunklen Winkeln der Kirche?

Vier deutsche Stämme werden nach dem Willen der Großen Sieger den Blutzoll für ein ganzes Volk zahlen und fast vergessen werden. Vertrieben und verraten, geschändet und verhöhnt werden sie sich noch nach einem halben Jahrhundert den historischen Schuldneurotikern ausgeliefert sehen, die selbst nichts erlitten, nichts davon erlebt haben, aber die Heimatsehnsucht der schuldlosen Vertriebenen lauthals verketzern und verleumdern.

Ahnte das nur einer in dieser Nacht, in der „aus des Schnees Einsamkeit“ das wunderbare Singen alles andere über-tönte und nicht einmal dumpfes fernes Grollen aufhorchen ließ. Sah auch nur einer hinter dem hellen Licht aus Bethlehem das blutrote Aufzucken des Himmels im Osten? Irgendwo draußen in der weißen Weite, das wußten wir, lag unser Vater, Onkel, Bruder, der Nachbar mit anderen in einem erbitterten Kampf mit „den Russen“, und wir beteten und sangen wohl auch deshalb inbrünstiger als sonst, hatten wir doch die schreckensternen Augen der durchziehenden Ostpreußen gesehen und manch Wort aus den Gesprächen der Großen aufgeschnappt. Doch auch die Russen glaubten wir zu kennen, hatten wir sie doch einige Zeit im Dorf im Kriegsgefangenen-Lager gesehen und erlebt, wie sie streng bewacht, ohne jeden Kontakt zu den Dörflern, auf engem Raum eingesperrt leben und auf dem Gut schwer arbeiten mußten. Dagegen war es den anderen Gefangenen, den Franzosen und Amerikanern, in ihrer Freizügigkeit und Versorgung gut gegangen. Den „Russen“ aber wurden kaum die Kartoffeln aus dem Dampfer an der Brennerei gegönnt. Drang auch deshalb aus der kleinen, bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche der Gesang nur gedämpft und verhalten hinaus in das tief verschneite pommersch-preußische Dorf?

„Still und starr liegt der See...“, sangen wir – und sahen unseren geliebten See am Rande des Heimatdorfes liegen. Unheimlich und dunkel erschien er in dieser Heiligen Nacht. Auch er war tief verschneit – bis auf eine vom Wind freigelegte Glaseis-Fläche, unter der das Leben erstarrt schien.

Hochauf ragte der dunkle Wald am jenseitigen Ufer und warf jeden Laut zu den großen Pappeln zurück, die wie stumme Wächter das Dorf einhegten. Bedrohlicher als sonst schien es über den See zu rollen und zu knacken, wenn das Eis sich stöhnend unter der Kälte hob und im tiefen Dröhnen ein neuer Riß über die Fläche zog.

Wie sehr liebten wir Kinder diesen See zu jeder Zeit! Winters aber, dann gehörte er uns bis zu den letzten Schilfwinkeln – ob wir heimlich Hechte dröhnten, wenn wir den Fischer mit seinem großen Hunde weit wußten, oder an den Gärten entlang den steilen Berg auf der mit Wasser begossenen Rutschbahn in Holz-pantinen bis auf den See hinaus schlid-derten. Am häufigsten zog es uns mit den selbstgebauten Peik-Schlitten hinaus auf den See, und wir liefen und peikten und tobten bis in die Dunkelheit und schudderten nur mal kurz, wenn es unter uns knirschte, krachte und sich hob. Was ahnten wir damals bei unseren Spielen davon, daß dieser See wie alle anderen ringsum bald still und starr und unheimlich wie ein Sarg liegen würde; ohne Kinderlachen, ohne Leben, Grab

derjenigen, die ihre Verzweiflung nicht mehr tragen konnten?

Hatte die Natur eine Vorahnung des kommenden Schreckens, des Leidens, des Elends der Menschen in den Städten und Dörfern?

Wer aber sollte denn nur vermuten, daß dieser so freundliche, freigebige See bald so fremd und tot sein würde, daß kein Kinderlachen mehr beim Baden erklingen, sein Fischreichtum zerstört und die letzten Lebewesen in und auf ihm ungenießbar sein würden, aber die fremden neuen Anwohner nichts mit ihm anzufangen wüßten und ihn mieden.

„Weihnachtlich glänzet der Wald...“, klang es aus den Stuben. Ja, der Wald, weißüberstäubt, glänzte wie in jedem Jahr und hatte seine Kinder in die Stuben geschickt, daß sie vom Friedensfest künden sollten.

„O Tannenbaum...“ freuten sich die Kinder. Die Stille, die Heilige Nacht öffnete noch einmal die sorgenvollen Herzen der Menschen weit, die in einfacher Nächstenliebe in den vergangenen Wochen den verhärteten Flüchtlingen entgegengeschlagen und ganz selbstverständlich für sie gesorgt hatten. Das war ja nicht so selbstverständlich, wenn man gesehen hatte, wie Himmler auf dem von Flüchtlingen gedrängt vollen Bahnhof seine Reitpeitsche über die Rücken der Unglücklichen tanzen ließ.

Der riesige Wald, dieser vertraute, freigebige, behütende Freund, war in den letzten Monaten immer unheimlicher, immer fremder geworden. Gräben, Bunker, geheimnisvolle Geschäftigkeit, Sperren, Motorengedröhn, Lichtkegel in der Nacht, geflüsterte Andeutungen von ermordeten Häftlingen beim Stollenbau nahe Tütz, Warnungen vor entflohenen Gefangenen – alles entfremdete den vertrauten Freund der Pilz- und Blaubeer-tage und ließ ihn dunkel und bedrohlich erscheinen.

Wir hatten ihn zuletzt ohnehin nur noch erlebt, wenn es hieß, Material für Faschinen zu holen statt zur Schule zu fahren. Zum letzten Male erglänzte er uns im weihnachtlichen Festgewand. Sein Rau-reifzauber bannte See und Dorf und warf den Glockenklang zurück, der vom „Bei-ern“ der Jungen aus nah und fern herangetragen wurde.

Auch dieses „Beiern“, das rhythmische, melodische Läuten der Kirchenglocken zur Festzeit, geschah wohl auf lange Zeit zum letzten Mal. Die Dörfer grüßten einander, indem sie sich die frohe Botschaft zuriefen: „Freu Dich, Christkind kommt bald.“

Es kam noch einmal zu uns. Die Gabentische waren schmaler geworden. Schokolade war fast ein Fremdwort, doch Pfeffernüsse, Honigkuchen, Haselnüsse, selbstgemachtes Marzipan und selbstverständlich Äpfel waren auf den bunten Tellern. Die rotbäckigen Äpfel aus dem sorgsam gehüteten Lager, wie sehr haben wir sie damals geschätzt. Wie konnten wir uns über einen Apfel noch freuen!

„Zwei Engel sind hereingetreten, kein Auge hat sie kommen sehn, sie gehn zum Weihnachtstisch und beten und wenden sich und gehn.“ Sie wendeten sich wirklich von uns und gingen – und an ihre Stelle trat bald ein furchtbarer Todesengel und hielt seine Ernte mit Hilfe sengender und mordender Scharen, und der eisige Winter half ihm, aber der Schnee hatte ein Einsehen und deckte die Gefallenen, Gemordeten und Geschändeten. Herr Gott, haben viele damals verzweifelt gerufen, warum tust Du uns das an? Waren wir Pommern nicht immer treu zu Dir gewesen und hatten ausgeharrt in Deinem Glauben in den Jahrhunderten im Osten!

„In den Herzen ist's warm, still schweigt Kummer und Harm...“, beteten trotzdem die Alten. Für Stunden schien der Segen der uralten Botschaft: „ex oriente lux“ – aus dem Osten kommt das Licht, zu wirken.

Diesmal kam ein anderes „Licht“ aus dem Osten – oder war es nur Widerschein? Feuer und Brand kamen zurück, Mord und Totschlag – und die es brachten, hatten die Botschaft vergessen oder nie gekannt.

Angestachelt von Aufrufen zur Vernichtung, heißgemacht von perversen Schriftstellern, angenagelten vertierte Horden Menschen der ostpreussischen Dörfer an Scheunenwände, hatten mit Säuglingen kein Erbarmen und kreuzigten eine zuvor vielfach geschändete unbekannte „Maria“.

„Brecht den Rassehochmut der stolzen germanischen Frauen, benutzt sie als die sichere Beute des Siegers – und schlägt ihre Kinder tot gleich tollen Hunden!“ Mit solchen Flugblättern schickte ein Ehrenburg „seine tapferen sowjetischen Soldaten“ in den „STURM“ auf Deutschland.

Die „Sorgen des Lebens“ verglühten im Brand – und die Leidenden und Gemarterten, die Verratenen und Verzweifelten freuten sich nicht mehr auf die Geburt des Herrn, sondern beteten zu ihm um Erlösung.

Heute möchte ich in jeder pommerschen Kirche, an der ich wieder vorbeikomme, vor dem gekreuzigten Heiland niederknien und danken, daß ich zu denen gehören durfte, die ohne größeren Schaden rechtzeitig davongejagt wurden und mit ihrem Treck durch Nacht, Feuer und Eis kamen und den Hauch des Todesengels nur von ferne ahnten.

Mein stilles Gebet aber soll denen aus der alten Heimat gelten, die solches Glück nicht hatten, sondern den bitteren Kelch stellvertretend für eine ganze beteiligte Nation leeren mußten.

Und ich überlegte beim Nachsinnen immer häufiger, ob Rache der Sieger die Antwort für vorangegangenes Morden sein kann.

Ja, wenn Rache spontan gekommen wäre; vielleicht hätte man sie wie eine Strafe Gottes für die mitschuldigen anderen Deutschen, Österreicher, Italiener, Rumänen und wer sonst alles an Greueln beteiligt war, klaglos hingenommen.

Diese Rache war nicht spontan, sie war angeheizt und geschürt; und nicht nur von denen, die über uns hereinbrachen als Strafgericht von Osten, sondern auch von den anderen, die später ihre Hände in Unschuld gewaschen haben. Als sie sich eigensüchtig besannen, da versuchten sie, ihre Aufrufe zur Volksvernichtung, ihre Pläne zur Ausradierung einer Nation, diese wahnwitzigen Ideen, nur dem vorangegangenen Judenmord vergleichbar, mit Care-Paketen und Wirtschaftshilfen zu überdecken. Aber wer in Jalta und Potsdam den Pfeil auf die Sehne legte, war nicht weniger schuld an den geschändeten Kindern, Müttern und Greisen als der Mörder.

Wir wollen kein Aufrechnen, kein Abrechnen. Es bringt die Toten nicht zurück und tilgt nicht die Leiden – auf keiner Seite. Was Schande war, muß Schande bleiben. Sie ging von Deutschland aus und fiel auf die Ostdeutschen zurück. Sie, fast allein, haben die Rache erfahren.

Heute steht die Mehrzahl in teurer und andächtiger Liebe zur verlorenen Heimat – ohne Rachedgedanken.

Und wenn wir immer wieder dorthin fahren, wo unsere Liebe ihren Ursprung hat, dann nennt man uns, wohl auch mitleidig, „Heimwehtouristen“. Doch mehr und mehr verstehen die selbst vertriebenen Polen und Russen unsere unstillbare Sehnsucht und den stummen Schmerz, und sie beginnen zu begreifen, daß es uns nicht um Tante Emmas noch vorhandene Sammeltasse oder den alten Lehnstuhl vom Opa geht. Denn wenn sie dem Besucher nur einen Apfel aus dem alten verwilderten Garten reichen, dann geschieht das aus einem wachsenden, stillschweigenden Verständnis.

Fünzig zumeist schwere Jahre liegen hinter den meisten, die geflohen oder vertrieben waren. Verspottet, getreten und gedemütigt, fast vergessen von denen, für die sie so unsäglich stellvertretend gelitten haben.

Ist der Leidensweg zu Ende?

Solange man uns beschimpft, uns in die rechtsextreme Ecke verbannen will, nur deshalb, weil wir Unrecht beim Namen nennen und weil wir, anders als heute viele andere Deutsche, zu unserer Heimatliebe stehen und vor dem Traum von Europa erst einmal die Hoffnung auf ein gutes, friedliches, aber selbstbewußtes einiges deutsches Vaterland sehen, solange wir Verwüstung, Chaos und ausweglose Trostlosigkeit dort sehen, wo einst ein blühendes Land vom Fleiß und der Verbundenheit seiner Einwohner zeugte –, solange hysterische Multikultur-Apostel und „Kopf-im-Staub-Pharisäer“ ihre schmutzigen Schuhe an uns abwischen können – solange wird unser Leiden kein Ende haben.

Aber es wird wohl mit uns aussterben. Und damit wird die mahnende Erinnerung enden, daß Schuld und Sühne weniger nach Recht und Wahrheit, sondern nach der Gewalt der Sieger zugeteilt wurden.

Und in nochmals 50 Jahren wird man, vielleicht, wie weiland die ersten polnischen Könige arbeitswillige, tatkräftige Siedler, Handwerker und Gelehrte aus Deutschland rufen, um die wüsten Weiten wieder fruchtbar zu machen, und auf friedliche Weise werden die Urenkel der Spur ihrer Vorfäter mit Pflug und Saatschwinge folgen.

Und dann werden, hoffentlich, Toleranz und friedliches Miteinander das Leben der Menschen beherrschen, und die bittere Vergangenheit wird wie eine ferne dunkle Erinnerung in alten Büchern vergraben sein.

Dr. Wolfgang Köpp
Haus München 38
17217 Alt-Reehse

* * *

Wie's daheim war Kneusterholz

Die Winter waren bei uns meist sehr kalt, und man brauchte viel Holz zum Heizen. Die Bauern hatten eigenen Wald, und es wurde auch Torf gestochen. Briketts wurden wenig gekauft, denn die waren teuer. Man konnte auch Holz „kneustern“. Das heißt, wo große Bäume abgeholzt und abgefahren waren, ließ man sich eine Parzelle zuweisen. Dort durfte man alles Holz sammeln, mußte dafür aber das kleine Reisig zusammenräumen, damit es später verbrannt werden konnte. Es wurde auch Holz gestohlen. Man durfte sich jedoch nicht erwischen lassen, denn die Strafe war empfindlich.

So hatte sich auch Emilie schon einige Male eine Schubkarre voll Holz geholt. Der Förster fuhr meistens am Samstag mit dem Fahrrad ins Dorf, um in der Gastwirtschaft „Schewe“ mit Bäcker Wiedemann, Schmied Molkenthin und Fabrikant Wolf Skat zu spielen. Da wurde es fast immer spät.

Emilie paßte auf, und als der Förster im Dorf war, schob sie mit ihrer Karre los. Sie hatte das Rad aber nicht richtig geschmiert, und nach einer Weile fing das Rad an zu quietschen. Das hörte sich so an: „Se kriiege dii, se kriiege dii“.

Emilie wußte, wo gutes Holz lag, und hatte schnell ihre Karre vollgeladen. Sie machte sich auf den Heimweg und war noch nicht wieder aus dem Wald heraus, als plötzlich der Förster vor ihr stand. Er war früher als gewöhnlich nach Hause gefahren und schnauzte Emilie fürchterlich an. Aber dann ließ er Gnade vor Recht ergehen und ließ sie laufen. Das Holz mußte sie allerdings abladen. Emilie war wütend, daß der Förster sie erwischte hatte. Sie schlug nun eine schnellere Gangart ein. Je schneller sie jedoch lief, desto schneller quietschte die Karre, und es hörte sich jetzt so an wie:

„Datt dacht ik mi, datt dacht ik mi.“

Maria Quintus, geb. Mahlke
(früher Rederitz)

Deutsch Kroner Glückwunschecke

Verantwortlich:

Heimatkreisartei Deutsch Krone

Anneliese Beltz-Gerlitz

Am Uhrturm 20

30519 Hannover, Telefon (05 11) 8 43 66 11

Geburtstage

vom 1. bis 30. April 1995

98 Jahre: Am 19. 4. Margarete **Knak**, geb. Boese (Rosenfelde), 14050 Berlin, Eichenallee 46a.

96 Jahre: Am 25. 4. Meta **Teichgräber**, geb. Schulz (Mk. Friedland), 53902 Bad Münstereifel, Hasenbergstr. 2.

95 Jahre: Am 19. 4. Hedwig **Köhler**, geb. Witte (Dyck), 70736 Fellbach, Eßlinger Str. 74.

94 Jahre: Am 1. 4. Gustav **Chudnakowski** (Dammang), 18519 Mannheim, Krs. Grimmen. — Am 23. 4. Hans **Völkner** (Schönow, Schloppe), 45768 Marl, Martin-Luther-Str. 21. — Am 27. 4. Bernhard **Mallach** (Deutsch Krone, Bergstr. 1), 13589 Berlin, Kaiserstr. 18.

91 Jahre: Am 15. 4. Anna **Woltersdorf** (Tütz, Flather Str. 8), 50769 Köln, Menzelstr. 2. — Am 26. 4. Bernhard **Jahns** (Rose und Behle), 51145 Köln, Hubertusstr. 8.

90 Jahre: Am 2. 4. Maria **Schulz**, geb. Sommer (Ruschendorf und Tütz, Königstr.), 24220 Flintbek, Heimstättenweg 5. — Am 17. 4. Olga **Radke**, geb. Nick (Mk. Friedland), 71334 Waiblingen, Kützenbach 48/Feierab.-Hm. — Am 20. 4. Anna **Körlin**, geb. Rehbein (Freudenfier, Kirchstr.), 18190 Niekrenz/Rostock, Dorfstr. 18, PSF. 3/15. — Am 22. 4. Irmgard **Rohde**, geb. Richtein (Deutsch Krone, Schneidemüller 15), 53125 Bonn, Holzweg 75/ bei von Arnim. — Am 30. 4. Bruno **Hannemann** (Tütz, Schloßstr.), 21521 Aumühle, Bleichenstr. 11.

89 Jahre: Am 7. 4. Theo **Heinrichs** (Zippnow), 41061 Mönchengladbach, Erzberger Str. 130.

87 Jahre: Am 12. 4. Kurt **Boeck** (Jastrow, Königsberger Str.), 28844 Weyhe-Kirchweyhe, Kleine Heide 21. — Am 15. 4. Hildegard **Lorentz**, geb. Klatt (Tütz), 40764 Langenfeld, Lessingstr. 1. — Am 16. 4. Ruth **Freytag**, geb. Müller (Mk. Friedland), 24220 Flintbeck/Kiel, Plombeckkamp 48. — Am 26. 4. Anna **Krenz**, geb. Warnke (Lebehneke), 45130 Essen, Friederikenstr. 29. — Am 28. 4. Hedwig **Hannemann**, geb. Tesmer (Rederitz), 17153 Stavenhagen, Reuterplatz 11.

86 Jahre: Am 10. 4. Hildegard **Krause** (Jastrow, Königsberger Str.), 24340 Eckernförde, Feldstr. 20. — Am 12. 4. Otto **Voß** (Mk. Friedland), 50737 Köln, Neusser Str. 590. — Am 24. 4. Gertrud **Buske**, geb. Wudtke (Deutsch Krone), 48145 Münster, Staufenstr. 19.

85 Jahre: Am 5. 4. Hedwig **Heese**, geb. Weckwerth (Mellentin), 56130 Bad Ems, Viktoriaallee 8. — Am 15. 4. Heinrich **Tambke** (Betkenhammer), BRA Nova Friburgo, Caixa postat 91996 Brasil.

84 Jahre: Am 11. 4. Dr. vet. Georg **Steinke** (Deutsch Krone, Abbau 77), 64689 Grassellenbach, Siegfriedstr. 41. — Am 19. 4. Hanna **Freitag** (Neugolz), 17491 Greifswald, Hans-Beimler-Str. 81. — Am 23. 4. Maria **Schulz**, geb. Manthey (Lubsdorf), 53639 Königswinter 21, Kellersboseroth Str. 31 a.

83 Jahre: Am 3. 4. Franz **Fierke** (Deutsch Krone, Heimstättenweg 15), 13407 Berlin, Arosaallee 50. — Am 7. 4. Elisabeth **Hörstmann**, geb. Schulz (Deutsch Krone, Mk. Friedl. Str.), 22767 Hamburg, Ehrenbergstr. 69. — Am 11. 4. Josef **Manthey** (Lubsdorf), 59227 Ahlen/Westf., Schillerstr. 37. — Am 11. 4. Maria **Schulz**, geb. Will (Lubsdorf), 22083 Hamburg, Sentastr. 10. — Am 14. 4. Else **Donnig**, geb. Quade (Jagolitz), 27324 Eystrup, Am Blanken Moor 4. — Am 15. 4. Leo **Behr** (Tütz), 69118 Heidelberg/Ziegelhs., Brahmstr. 23. — Am 17. 4. Anni **Korte**, geb. Eckervogt (Freudenfier), 48308 Senden 2, Doyertweg 11. — Am 17. 4. Erich **Bredlow** (Deutsch Krone, Schlageterstr. 7), 23774 Heiligenhafen, Hansastr. 2. — Am 25. 4. Josef **Schulz** (Lubsdorf), 37115 Duderstadt 27, Jetelle 13. — Am 26. 4. Kurt **Braatz** (Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 3 a), 30952 Ronnenberg, Berliner Str. 19.

82 Jahre: Am 2. 4. Reinhold **Handt** (Mk. Friedland), 25774 Lunden, Peter-Swyn-Str. 53. — Am 4. 4. Helene **Kapitke**, geb. Sieg (Neugolz), 53757 St. Augustin/Mühd., Liegnitzstr. 8. — Am 8. 4. Herta **Bukowski**, geb. Fritz (Plietnitz), 25451 Quicksborn, Kampstr. 31. — Am 10. 4. Irmelin **Tambke**, geb. Felde (Betkenhammer, Gut), BRA Nova-Friburgo, Caixa postal 96996 Brasil. — Am 10. 4. Luise **Kriese**, geb. Eichstädt (Mk. Friedland), 24146 Kiel, Schlehenkamp 38. — Am 11. 4. Maria **Radke**, geb. Koltermann (Tütz), 53175 Bonn, Donatusstr. 2 a. — Am 13. 4. Ruth **Bahn**, geb. Heinze (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 29), 06484 Quedlinburg, Wallstr. 3. — Am 18. 4. Käthe **Lohmüller**, geb. Krause (Deutsch Krone, Königstr. 56), 32547 Bad Oeynhausen, Brüderstr.

81 Jahre: Am 1. 4. Walter **Volkman** (Freudenfier), 32602 Vlotho, Siedlungsstr. 13. — Am 7. 4. Gerhard **Botke** (Lebehneke, Abbau und Schneidemühle), 63177 Bonn, Weißdornweg 54. — Am 18. 4. Erna **Schroeder**, geb. Schröder (Deutsch Krone, Braunstr.), 38302 Wolfenbüttel, Neuer Weg 70. — Am 18. 4. Lucia **Fettling**, geb. Kluck (Zippnow), 22527 Hamburg, Bussardweg 1. — Am 19. 4. Alfons **Quast** (Rose), 24536 Neumünster, Willi-Dorn-Str. 31. —

Am 19. 4. Eleonore **Rohde** (Schrotz), 17489 Greifswald, Joh.-Stelling-Str. 26. — Am 22. 4. Anne-Marie **Haedke** (Deutsch Krone, Königstr. 53), 38118 Braunschweig, Ws. Augustinum, A. H. Tore 4a. — Am 24. 4. Margarete **Aumann**, geb. Horn (Deutsch Krone), 26736 Krummhörn, Drostentplatz 9. — Am 28. 4. Emma **Petrich**, geb. Marten (Prellwitz), 28201 Bremen, Kirchweg 74. — Am 30. 4. Margarete **Schroeder**, geb. Brandt (Ruschendorf, Gut), 40878 Ratingen, Gerhardstr. 39.

80 Jahre: Am 1. 4. Gertrud **Krüger**, geb. Marunde (Jastrow, A.-Hitler-Str. 37), 19063 Schwerin, Vidiner Str. 11. — Am 6. 4. Gertrud **Parthun**, geb. Oelke (Tütz, Mittelstr. 2), 25566 Lägerdorf, Schillerstr. 27 p. — Am 7. 4. Fritz **Raatz** (Lebehneke), 38350 Helmstedt, Hardker Weg 29. — Am 9. 4. Dipl.-Ing. Horst **Brüsch** (Quiram), 75443 Otisheim, Industriestr. — Am 9. 4. Erich **Scheffler** (Rosenfelde), 34537 Bad Wildungen, Hinterstr. 34. — Am 11. 4. Paul **Radtke** (Prochnow), 17121 Pustow, Dorfstr. 9. — Am 15. 4. Katharina **Bienczyk**, geb. Hannemann (Tütz, Schloßstr.), 10115 Berlin, Invalidenstr. 142. — Am 16. 4. Erna **Lorenz**, geb. Moldenhauer (Hansfelde), 17139 Malchin, Strelitzer Str. 2. — Am 18. 4. Luise **Schlender** (Deutsch Krone, Am Markt), 17111 Borrentin, Dorfstr. 23. — Am 23. 4. Meta **Hinz**, geb. Gehrke (Preußendorf), 18510 Zarentin. — Am 28. 4. Horst **Gutte** (Deutsch Krone), 88046 Friedrichshafen, Eberhardtstr. 48. — Am 29. 4. Gertrud **Welter**, geb. Klemm (Schloppe), 37170 Uslar, Langestr. 24.

79 Jahre: Am 4. 4. Gerhard **Jähnke** (Plietnitz, Bahnhof), 40627 Düsseldorf, Am Strasserfeld 16. — Am 13. 4. Rosemarie-Sophi **Nickel**, geb. Becker (Kl. Nakel), 41462 Neuß, Adolfstr. 73. — Am 19. 4. Hildegard **Koplin**, geb. Klünder (Deutsch Krone, Grüner Weg 8), 76751 Jockgrim, Mozartstr. 26. — Am 25. 4. Charlotte **Jennrich**, geb. Oberst (Deutsch Krone, Königsberger Str. 16), 56075 Koblenz, Wismarer Str. 4. — Am 26. 4. Luise **Rehbronn**, geb. Jaster (Zippnow), 33100 Paderborn, Dörener Weg 52. — Am 26. 4. Gerhard **Steinke** (Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 7), 17291 Güstow, Dorfstr. 21.

78 Jahre: Am 3. 4. Martha **Schlomm** (Zippnow), 45144 Essen, Lise-Meitner-Str. 16. — Am 14. 4. Lucia **Göbl**, geb. Kolanowski (Lebehneke), 85055 Ingolstadt, Annette-Kolb-Str. 141 a. — Am 18. 4. Herta **Hunger**, geb. Hesse (Hohenstein), USA Chicago 111 60618, 4215 N. Francisco Ave. — Am 20. 4. Friedel **Court**, geb. Weding (Deutsch Krone, Trift 18), GB Roseberg South Wales, Place Penarth. — Am 23. 4. Matthias **Machowski** (Arnsfelde), 45279 Essen, Hangwimpel 24. — Am 27. 4. Marie **Masanneck**, geb. Moritz (Preußendorf), 16306 Wartin, Sommersdorfer Str. 13.

77 Jahre: Am 14. 4. Otto **Westphal** (Tütz, Hindenburgstr.), 52078 Haaren/Aachen, Ringstr. 2. — Am 18. 4. Viktor

Frydrychowitz (Tütz, Schloßstr.), 47198 Duisburg, Ottostr. 26. — Am 21. 4. **Georg Wilm** (Schloppe), 22761 Hamburg, Humperdinckweg 14.

76 Jahre: Am 3. 4. **Gertrud Vogel**, geb. Krenz (Deutsch Krone und Schneidemühl), 50170 Sindorf-Kerpen, Gerhart-Hauptmann-Str. 4. — Am 6. 4. **Heinz Zimmermann** (Gollin, Abbau, Schloppe), 50321 Brühl, Wilh.-Kamm-Str. 63. — Am 7. 4. **Joachim Mallach** (Kl. Wittenberg), 33647 Bielefeld, Schulstr. 97. — Am 21. 4. **Martha Buske**, geb. Hedtke (Kl. Nakel und Harmelsdorf), 17091 Wildberg, Friedensstr. 20. — Am 27. 4. **Liesbeth Sperling**, geb. Gonschorek (Dammlang, Sophienau), 58509 Lüdenscheid, Harlingerstr. 7/Neu.-Resid. — Am 29. 4. **Sophie Wessel**, geb. Polzin (Breitenstein), 33014 Bad Driburg-Neuenhes, Taildor 13.

75 Jahre: Am 1. 4. **Erwin Schlender** (Schönnow), 40822 Mettmann, Große Fürth 31. — Am 4. 4. **Charlotte Fischer**, geb. Schülke (Schönnow), 17109 Demmin, Neuer Weg 13. — Am 13. 4. **Hildegard Knuth**, geb. Raabe (Schloppe, Karlstr. 5), 19322 Wittenberge/Priegnit, Parkstr. 99. — Am 13. 4. **Frieda Stark**, geb. Raack (Appelwerder), 17109 Demmin, Wiensstr. 18. — Am 14. 4. **Charlotte Robakowski**, geb. Fürstner (Freudenfier), 50129 Bergheim, Lohweg 7. — Am 16. 4. **Frieda Fiedler**, geb. Kaatz (Zippnow), 12353 Berlin, Käthe-Dorsch-Ring 8. — Am 17. 4. **Hedwig Wolfram** (Rederitz), 31134 Hildesheim, Piningstr. 4. — Am 18. 4. **Paul Schmidt** (Tütz, Dt. Kroner Str. 20), 61063 Köln, Th.-Brauer-Str. 16. — Am 19. 4. **Martha Matthias**, geb. Beiersdorf (Bevilstal), 69558 Lippstadt, Braunsberger Str. 18. — Am 19. 4. **Maria Neumann**, geb. Durke (Knakendorf), 72525 Münsingen-Traifang, Graben 6. — Am 20. 4. **Willi-Ewald Blott** (Freudenfier), 24143 Kiel, Medusastr. 22. — Am 20. 4. **Elisabeth Endert**, geb. Zimmermann (Betkenhammer), 65474 Bischofsheim, Königsberger Str. 12. — Am 20. 4. **Adalbert Brose** (Quiram), 45239 Essen, Hinterm Rathaus 11. — Am 22. 4. **Walter Hoffstädt** (Stabitz), 49492 Westerkappeln, Urnenstr. 10. — Am 24. 4. **Maria Oelke** (Stibbe), 75181 Pforzheim, Huchenfeld., Hauptstr. 138 b. — Am 29. 4. **Erhard Matthias** (Trebbin), 17089 Gnevkow, Dorfstr. 6. — Am 29. 4. **Alfred Krüger** (Wissulke), 50969 Köln, Bornheimer Str. 40.

74 Jahre: Am 1. 4. **Waltraud Gebauer**, geb. Heymann (Appelwerder und Petznick), 13467 Berlin, Schramenberger Str. 3. — Am 3. 4. **Irmgard Trumpa**, geb. Donner (Buchholz), 50933 Köln, Herzogenrather Str. 12. — Am 3. 4. **Herta Heyden** (Rosenthal), 17129 Völschaw, Dorfstr. 90. — Am 6. 4. **Walter Wedell** (Gollin), 27243 Dünsen/Bremen, Waldstr. 7. — Am 6. 4. **Maria Haack**, geb. Brieske (Mehlgast), 49635 Badbergen, Dinklager Str. 40. — Am 7. 4. **Elisabeth Endlich**, geb. Kowalski (Deutsch Krone, Königstr. 22), 55118 Mainz, Kurfürstenstr. 41. — Am 10. 4. **Hedwig Wolfram**, geb. Kluck (Stranz), 17139 Kummerow,

Dorfstr. 59. — Am 13. 4. **Johannes Schmikowski** (Riege), 52388 Eschweiler/Nörvenich, Königsforst 1. — Am 14. 4. **Ilse Floren**, geb. Martens (Jastrow, Töpferstr. 25), 34369 Hofgeismar, Th.-Heuss-Str. 11a. — Am 17. 4. **Hans Fuhrmann** (Schrotz), 23795 Bad Segeberg, Ziegelstr. 138. — Am 17. 4. **Maria Krüger** (Deutsch Krone, Berliner Str. 18), 24103 Kiel, Brunswiker Str. — Am 20. 4. **Adelheid Pluth**, geb. Spickermann (Deutsch Krone), 32545 Bad Oeynhausen, Wielandstr. 10. — Am 22. 4. **Anni Klems**, geb. Manowski (Prellwitz und Dt. Krone), 75015 Bretten, Eichholzstr. 4. — Am 25. 4. **Elli Germann**, geb. Dumke (Schloppe, Markt 1), 65439 Flörsheim, Gallusstr. 54. — Am 25. 4. **Erika Bade**, geb. Lau (Hoffstädt und Dt. Krone), 30459 Hannover, Ricklinger Stadtweg 68. — Am 28. 4. **Werner Rehmer** (Deutsch Krone, Friedrichstr. 3), 53840 Troisdorf, Königsberger Str. 18. — Am 29. 4. **Ilse Ewert** (Freudenfier), 14641 Nauen/Bln, Goetheweg 8. — Am 30. 4. **Herbert Oelmann** (Deutsch Krone, Gampstr. 18/Stud.-Heim), 30419 Hannover, Quedlinburger Weg 25. — Am 30. 4. **Alois Neumann** (Neu-Lebehne), 41462 Neuss, Flurstr. 29.

73 Jahre: Am 2. 4. **Gerda Kluck**, geb. Brieske (Dyck), 40625 Düsseldorf, Mansfeldstr. 1. — Am 9. 4. **Ella Titz**, geb. Vöske (Machlin), 17209 Sietow/Zierzow, Dorfstr. 4. — Am 16. 4. **Hildegard Dox**, geb. Manthey (Rosenfelde), 59929 Rösenbeck/Brilon, Nr. 45. — Am 17. 4. **Prof. Werner Seide** (Schloppe, Friedrichstr. 32), 22117 Hamburg, Kohlbarg 39 d. — Am 18. 4. **Brunhilde Quast**, geb. Drews (Rose), 24536 Neumünster, Wilh.-Dorn-Str. 31. — Am 20. 4. **Gerda Beyer**, geb. Bleck (Tütz, Abbau 19), 20255 Hamburg, Prätoriusweg 4. — Am 24. 4. **Margarete Kuschel**, geb. Kluck (Riege), 56656 Niederlützingen, Holzster Str. 43. — Am 25. 4. **Margarete Firzlaß**, geb. Matzke (Deutsch Krone, Blücherring 28), 24768 Rendsburg, Niebülstr. 1. — Am 25. 4. **Herbert Jaster** (Zippnow), 17033 Weitinn, Stavenhagener Str. 10. — Am 28. 4. **Frieda Tabatowski**, geb. Saaber (Trebbin/Abbau und Hansfelde), 30982 Pattensen, Lönsstr. 13.

72 Jahre: Am 3. 4. **Helmut Klems** (Jastrow, Königsberger Str.), 32339 Espelkamp, Benthener Str. 2. — Am 6. 4. **Erwin Kaiser** (Trebbin), 17091 Wildberg/Demmin. — Am 8. 4. **Günter Marx** (Mk. Friedland, Wordeler Weg), 24114 Kiel, Lüdemannstr. 70. — Am 10. 4. **Edith Krüger**, geb. Neumann (Salm), 17111 Toitz/Nossendorf, Dorfstr. 34. — Am 12. 4. **Werner Sternberg** (Deutsch Krone, Diet.-Eck.-Siedl. 61), 45881 Gelsenkirchen, Paulinenstr. 12. — Am 12. 4. **Gerda Holzmann**, geb. Dumke (Jagolitz), 72213 Altensteig/Walddorf, Danziger Str. 27. — Am 13. 4. **Franz Görke** (Schulzendorf), 45257 Essen, Auf der Knappe 11. — Am 13. 4. **Johannes Heusler** (Tütz, Hindenburgstr. 4), 93077 Bad Abbach, Finkenstr. 1. — Am 16. 4. **Margot Schüler**,

geb. Lenz (Klausdorf), 17091 Idashof/Neuenhagen, Dorfstr. 6. — Am 17. 4. **Maria Mellenthin** (Deutsch Krone, Schlageterstr. 23), 97980 Bad Mergentheim, Kolpingstr. 14. — Am 18. 4. **Edith Jachalke**, geb. Baum (Eichfier), 17166 Klein Köthel, Nr. 8. — Am 21. 4. **Max Buske** (Lubsdorf), 45289 Essen, Meisenweg 23. — Am 22. 4. **Wally Paquin**, geb. Zirke (Jastrow, Berliner Str.), USA Laguna Hill 92656 Ca, 27268 Ave de la Plata. — Am 23. 4. **Heinz Engel** (Hoffstädt), 15374 Obersdorf, Am See 8. — Am 24. 4. **Renate Hartmann**, geb. Goertz (Deutsch Krone, Horst-Wessel-Str. 18), 61231 Bad Nauheim, Eleonorenring 7. — Am 26. 4. **Ursula Weber**, geb. Reinecke (Mk. Friedland), 70825 Korntal, Grimmweg 10. — Am 27. 4. **Ilse Markgraf**, geb. Virchow (Deutsch Krone, Diet.-Eck.-Siedl. 3), 12249 Berlin, Preysing-Str. 12-14.

71 Jahre: Am 5. 4. **Hildegard Schreiber** (Deutsch Krone, Königstr. 46), 48157 Münster, Pröbstingstr. 43. — Am 6. 4. **Erika Klug**, geb. Kienitz (Deutsch Krone, Schlachthausstr. 7), 15366 Neuenhagen/Berlin, Am Rathaus 8. — Am 8. 4. **Dr. Kurt Heinz Massat** (Jastrow, Königsberger Str. 1), 63785 Obernberg, Blumenstr. 20. — Am 8. 4. **Kurt Nützmänn**, (Jastrow, Kleine Str. 18), 19089 Crivitz, Bahnhofstr. 8. — Am 10. 4. **Herbert Mausolf** (Rosenfelde), 19057 Schwerin, Grevenmühlener Str. 87. — Am 11. 4. **Elisabeth Steinert**, geb. Schleyer (Deutsch Krone, Adolf-Hitler-Str. 23), 30453 Hannover, Valentiniweg 3. — Am 12. 4. **Hans Riebschläger** (Deutsch Krone, A.-Hitler-Str. 1), 40215 Düsseldorf, Fürstenwall 214. — Am 15. 4. **Margarete Riebschläger**, geb. Schulz (Brunk), 51063 Köln, Gaußstr. 26. — Am 19. 4. **Maria Theresia Bürk**, geb. Fedtke (Deutsch Krone, Königstr. 33), 35767 Breitscheid/Hess., Nelkenstr. 11. — Am 19. 4. **Georg Schulz** (Lubsdorf), 22869 Schenefeld, Gartenstr. 6. — Am 22. 4. **Elfriede Arndt**, geb. Mielke (Machlin), 17209 Altenhof. — Am 22. 4. **Margarete Knaack**, geb. Meyer (Eichfier), 49635 Badbergen/Wehdell, Im Großen Feld 78. — Am 22. 4. **Maria Schulz**, geb. Schulz (Tütz, Bergstr.), 47877 Willich, Schlesierstr. 13. — Am 24. 4. **Monika Weiß**, geb. Machnik (Deutsch Krone, Königstr. 55), 44629 Herne, Harpener Weg 64. — Am 28. 4. **Anni Dorau** (Mellentin), 41239 Mönchengladbach, Schützenstr. 96.

70 Jahre: Am 2. 4. **Gisela Michel**, geb. Midding (Deutsch Krone, Abbau 12/Buchwald), 61440 Oberursel, Kantstr. 9. — Am 4. 4. **Luzia Paasch**, geb. Krüger (Deutsch Krone, Berliner Str. 18), 24239 Achterwehr, Grüner Weg 4. — Am 5. 4. **Liesä Härter**, (Zippnow), 81739 München, Waldheimplatz 29. — Am 6. 4. **Otto Perske** (Rederitz), 59269 Beckum, Theod.-Storm-Str. 29. — Am 7. 4. **Erika Petrick**, geb. Priske (Deutsch Krone, Königstr. 12), 44369 Dortmund, Deuserstr. 59 a. — Am 7. 4. **Gisela Michael**, geb. Schwandt (Mk. Friedland), 76131 Karlsruhe,

Mannheimer Str. 53. — Am 9. 4. Siegfried **Eichstädt** (Lebehnke, Abbau), 72770 Reutlingen, Öläckerweg 7. — Am 9. 4. Richard **Wegner** (Dyck), 29451 Dannenberg, Propsteikamp. — Am 13. 4. Willi **Radicke** (Deutsch Krone, Templerstr. 23), 17087 Altentreptow, Str.-d.-Zukunft 4 c. — Am 14. 4. Gertrud **Kähler**, geb. Kühn (Brotzen), 49219 Glandorf, An der Kirche 14. — Am 17. 4. Inge **Rehmer** (Deutsch Krone, Friedrichstr.), 53773 Hennef, Königstr. 30. — Am 19. 4. Paul **Mielke** (Mellentin), 42489 Wülfrath, Düsseler Str. 31. — Am 19. 4. Dorothea **Nentwig**, geb. Bloch (Rose), 47445 Moers, Postillionstr. 45. — Am 20. 4. Johannes **Fritz** (Deutsch Krone, Stadtmühlenweg 45), 22179 Hamburg, Wiedehopfstieg 33 a. — Am 20. 4. Bernhard **Stelter** (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 43), 33334 Gütersloh, Max-Planck-Str. 13. — Am 20. 4. Irmgard **Awe**, geb. Kroepel (Deutsch Krone, Friedrichstr. 29), 17129 Neubuchholz, Dorfstr. 5. — Am 27. 4. Heinz **Gatzke** (Schloppe, Karlstr. 18), 22179 Hamburg, Erntingweg 9 b. — Am 28. 4. Theresia **Geißler**, geb. Hinkelmann (Rederitz), 91710 Gunzenhausen, Lerchenstr. 6. — Am 30. 4. Elisabeth **Ziebarth**, geb. Brieske (Mellentin), 44147 Dortmund, Herderstr. 79.

Nachträge:

70 Jahre: Am 23. 3. Georg **Schulz** (Strahlenberg), 49809 Lingen, Heidestr. 42.

Nachträglicher Glückwunsch

Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte am 15. November 1994 der letzte Plietnitzer Mühlenbesitzer **Emil Didt** mit seiner Frau Anna im Kreise ihrer Kinder, Verwandten und einigen Bekannten auf dem Hunsrück bei Simmern, 55496 Argenthal, Eifelstraße 1. Die Festpredigt hielt ein verwandter Pastor aus der ehemaligen DDR. Nach der Kaffeetafel in einem nahen Lokal wurde dann noch gemütlich zu Hause gefeiert mit Rücksicht auf Frau Didt, die einige Wochen zuvor eine Operation überstanden hatte. Ansonsten sind aber alle beide noch wohl auf.

Wir gratulieren dem Jubelpaar noch nachträglich von ganzem Herzen.

Wally Sabinski
Danziger Straße 36
55606 Kirn

Goldene Hochzeit

Bereits am 2. Dezember 1994 feierten das Fest der goldenen Hochzeit die Eheleute Heinz und Christel **Golkenrath**, geb. Zerbst (Ringstraße 37), 38889 Blankenburg, Kreuzstraße 6. Die Schneidemühler Heimatfreunde gratulieren nachträglich ganz herzlich und wünschen dem Jubelpaar noch viele gemeinsame Jahre im Kreise der Familie.



90 Jahre

Unsere Neugolzerin **Melita Bohn**, geb. Bliensner, feiert am 29. März ihren 90. Geburtstag. Nahe dem schönen Kummerower See in Sommersdorf/Demmin wohnt sie in erstaunlicher Zufriedenheit bei ihrer Tochter Waltraud. Als eine der ältesten Neugolzer kann sie noch viel aus Ihrem Dorf erzählen. Unser Heimatbrief ist jeden Monat ihre große Freude. Jeden Artikel liest sie mit Interesse.

Wenn die jüngeren Neugolzer in diesem Jahr von der geplanten gemeinsamen Busreise zurückkommen, werden sie unserer Melita berichten, wie es jetzt in der alten Heimat ist, und ihr Filme vorführen. Mit uns zu reisen wäre für sie zu anstrengend. So denken wir am Geburtstag alle an sie und wünschen weitere zufriedene, gesunde Lebensjahre!

Anneliese Beltz-Gerlitz

Befreiung von der Kurtaxe

Alle aus Stadt und Kreis Deutsch Krone stammenden Leserinnen und Leser des Heimatbriefes erhalten in Bad Essen eine Befreiung von der Kurtaxe. Die Befreiung muß bei der Kurverwaltung beantragt werden.

Um nachweisen zu können, daß Sie den Heimatbrief abonniert haben, wenden Sie sich bitte wegen einer entsprechenden Bescheinigung an Frau **Anneliese Beltz-Gerlitz**, Am Uhrturm 20, 30519 Hannover. Fügen Sie bitte für die Zusendung der Bescheinigung einen Freiumschlag bei.

hgs

Nochmals:

Für eine Veröffentlichung bestimmte Beiträge, Mitteilungen, Anzeigen etc. bitte einseitig auf ein eigenes Blatt schreiben (also z. B. nicht in einem Brief mitteilen).

Märkisch Friedland aktuell!

Nochmals für alle Heimatfreunde aus Märkisch Friedland und Umgebung: Das nächste Heimattreffen findet in Bad Essen statt, vom 25. bis 28. Mai 1995. Am 29. Mai 1995 folgen noch alle Anwesenden einer Einladung der Gemeinde Bad Essen, diese Einladung wird gern angenommen. Unsere Busreise nach Märkisch Friedland ist sehr gut angenommen worden. Wir haben nur noch wenige Plätze zur Verfügung. Heimatfreunde, die mit in die Heimat reisen möchten, bitte umgehend bei uns Auskunft einholen: Georg Neumann, Steinstraße 24, 31157 Sarstedt, Telefon (0 50 66) 73 39.

Unser Heimatfreund Walter Brüning teilt mit: Unsere Heimatfreundin Gertrud Riebow, geb. Mielke aus Gummersbach hat uns am 17. Januar 1995 für immer verlassen. In stiller Trauer nehmen wir Abschied.

Gleichzeitig erreicht uns keine gute Nachricht: unser Heimatfreund Hans Rick in Rostock ist schwer erkrankt. Aber die letzte Nachricht sagt: unser Heimatfreund Hans befindet sich Gott sei Dank auf dem Wege der Besserung. Lieber Heimatfreund Hans, beste Genesungswünsche! Nochmals für unser Heimattreffen in Bad Essen: Bitte Quartiere über die Kurverwaltung anfordern: 49152 Bad Essen, Ludwigsweg 6, Telefon (0 54 72) 8 33.

Betrifft Freundschaftsspiel am 29. Januar 1995 beim TSV Ratekau-Märkisch Friedland. Mit Abstimmung der Gemeinde Ratekau wurde eine Gruppe von zehn Fußballern und dem Vorstand mit dem Direktor des Kulturhauses aus Märkisch Friedland nach Ratekau eingeladen, insgesamt 16 Personen. Die Mannschaft aus Märkisch Friedland belegte den zweiten Platz. Herzlichen Glückwunsch!

Über Heimatfreund Horst Jeschke ist diese Begegnung in Ratekau ins Leben gerufen worden. Heimatfreund H. Jeschke war im Sommer 1995 mit einer Fußballmannschaft in unserem Heimatort gewesen. Wir danken dir für deinen Einsatz, lieber Heimatfreund Horst Jeschke.

Georg Neumann



Repro eines Etiketts: Mineralwasser aus Märkisch Friedland.

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

Verantwortlich:

Heimatkreisartei Schneidemühl
Heinz Loriaadis
Meister-Gerhard-Straße 5
50674 Köln, Telefon (02 21) 24 46 20

Geburtstage

vom 1. bis 30. April 1995

98 Jahre: Am 1.4. Lucie **Zillmann**, geb. Gahlow (Plöttker 38), 38350 Helmstedt, Tangermühlenweg 16.

97 Jahre: Am 12.4. Käthe **Schütz**, geb. Monczynski (Ziegel 44), 24245 Klein Barkau, Alte Dorfstr. 2, bei Prof. Dr. Herberg. — Am 9.4. Sophie **Zietlow**, geb. Graupe (Sedanstr. 2), 19059 Schwerin, Gosewinkler Weg 5.

96 Jahre: Am 7.4. Anna-Maria **Emmel** (Alte Bahnhof 17), 28205 Bremen, Osterdeich 118.

93 Jahre: Am 6.4. Kurt **Ziegler** (Garten 42), 44652 Herne, Lessingstr. 2. — Am 5.4. Herta **Fröhlich**, geb. Ristow (Teichstr. 4 u. Eichberger Str. 31), 01906 Burkau, Hauptstr. 251.

92 Jahre: Am 23.4. Walter **Schmitt** (Forsthaus Königsblick), 66606 St. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Str. 18. — Am 14.4. Dr. Elfriede **Burzlaß** (Bahnhof), 60431 Frankfurt, Hügelstr. 156. — Am 11.4. Herbert **Schulz** (Milchstr. 45), 17153 Stavenhagen, Hinter der Bahn 3.

91 Jahre: Am 5.4. Hildegard **Höppener**, geb. Wieck (Zeughaus 23), 82110 Neugermring, Rosenstr. 1. — Am 8.4. Arnold **Rapsch**, 48149 Münster, Enschedeweg 47. — Am 12.4. Willi **Gehrke** (Thorner 3 und Stolp/„Träubchen“ bei S.V. Hertha), 40589 Düsseldorf, Eichenkreuzstr. 47. — Am 25.4. Erwin **Schülke** (Friedheimer und Penkuhl), 49205 Hasbergen, Friedenshöhe 30. — Am 2.4. Elisabeth **Dallmann**, geb. Hentschel (Königstr. 62), 33790 Halle, Maschweg 4.

90 Jahre: Am 9.4. Franz **Strehl** (Gatte Agnes', verw. Gohlke, Bismarck 52), 56743 Niedermendig, Kaplan-Schlikker-Str. 24.

89 Jahre: Am 9.4. Edith **Koebnick**, geb. Friedrich (Dirschau 22), 23701 Eutin, Gorch-Fock-Weg 2. — Am 23.4. Margarete **Gadow**, geb. Muthig (Schmilauer 8), 26721 Emden, Hermann-Allmers-Str. 17. — Am 1.4. Ottheinrich **Heubner** (Ringstr. 45 und Königsblicher Str.), 40476 Düsseldorf, Weißenburgstr. 69, Ehefrau **Cläre**, geb. Steinbrück, wird am 10.4. 83 Jahre. — Am 16.4. Gertrud **Höroid**, geb. Kilinger (Wilhelmstr. 1), 72762 Reutlingen, Heinestr. 83.

88 Jahre: Am 6.4. Paula **Eps**, geb. Nierzalewski (Garten 28), 14057 Berlin, Witzlebenstr. 18. — Am 13.4. Margarete **Johanning**, geb. Zimmermann (Bezirksfürsorgerin), 49377 Vechta, Kringelkamp 10a. — Am 8.4. Gertrud **Schmidt**, geb. Klatt (Ziegelstr. 62), 30853 Langenhagen, Leibnitzstr. 42.

87 Jahre: Am 8.4. Lucie **Wollschläger** (Eichblatt 3), 32825 Blomberg, Hohenrennerweg 12/Abendfrieden. — Am 14.4. Helene **Wolf**, geb. Neumann (Ring 35), 32756 Detmold, Marienstr. 68.

86 Jahre: Am 4.4. Helene **Knittel**, geb. Hermes (Schmilauer 3), 22301 Hamburg, Gellertstr. 22. — Am 21.4. Walter **Schultz** (Provinzialbank/Berliner 8 und Berg 4), 33659 Bielefeld, Max-Planck-Str. 62. — Am 28.4. Franz **Semrau** (Westend 17), 35576 Wetzlar, Waldschmidtstr. 25. — Am 29.4. Wilhelmine **Riemschneider**, geb. Böker (Moltke 11), 56068 Koblenz, Markenbildchenweg 19.

85 Jahre: Am 1.4. Dipl.-Ing. Georg **Hantke** (Albrecht 15), 13465 Berlin, Pfadfinderweg 13; Ehefrau **Hertha**, geb. Czior, wird am 7.5. 85 Jahre. — Am 5.4. Erika **Gildemeister** (Berliner 5), 22415 Hamburg, Krohnstieg 47. — Am 5.4. Elsbeth **Völker**, geb. Weber (Schmiede 20), 32657 Lemgo/L., Heutor 6. — Am 14.4. Paul **Goertz** (Goethering 11), 34376 Immenhausen, Tannenstr. 3. — Am 23.4. Gertrud **Klatt**, geb. Ziech (Bismarckstr. 52), 24103 Kiel, Königsweg 6b.

84 Jahre: Am 3.4. Käthe **Larché**, geb. Belz (Jastrower A. 5), bei Tochter Bärbel Nolte, 30952 Ronnenberg, Buchenweg 5. — Am 14.4. Anna **Bruch**, geb. Spiekermann (Siedlung Grüntal), 45665 Recklinghausen, Adlerstr. 13. — Am 7.4. Edith **Schurian**, geb. Gall (Friedheimer Str. 12), 19063 Schwerin, Kantstr. 20.

83 Jahre: Am 15.4. Leo **Behr** (Güterbahnhof 3), 69118 Heidelberg, Brahmstr. 23. — Am 13.4. Walter **Leh** (Plöttker 10 und Schmiede 98), 61137 Schöneck, Sudentenstr. 45.

82 Jahre: Am 2.4. Fritz **Korbanek** (Feastr. 125), 45896 Gelsenkirchen, Lessingstr. 13. — Am 11.4. Hildegard **Holzappel**, geb. Müller (Bromberger 75), 07749 Jena, Am Kochersgraben 14. — Am 15.4. Georg **Lenz** (Schiller 24), 63263 Neu-Isenburg, Ernst-Reuter-Str. 4. — Am 17.4. Kurt **Handke** (Schmiede 6 und Breite 34), 22885 Barsbüttel, Twiete 2c. — Am 23.4. Anna **Krüger**, geb. Beyer (Acker 53), 49088 Osnabrück, An de Brehen 14. — Am 28.4. Johannes **Mielke** (Sedan 13), 51145 Köln, Bochumer Str. 1. — Bereits am 10.2. Adelheid **Sauer** (Bromberger Str. 37), 45219 Essen, Icktener Str. 5.

81 Jahre: Am 8.4. Walter **von Grabczewski** (Alte Bahnhofstr. 13 und Jastrower Allee 132), 40213 Düsseldorf, Poststr. 9. — Am 7.4. Gerhard **Bottke** (Jastrower, Schrotzer und Lebehnke), 53177 Bonn, Weißdornweg 54. — Am 14.4. Irmgard **Stark** (Tucheler 10), 17207 Röbel-Müritz, Leninstr. 3. — Am 19.4. Gertrud **Pischke** (Milch 4), 10827 Berlin, Hauptstr. 51. — Am 19.4. Alfons **Quast** (t-mot 687, Rose), 24536 Neu-

münster, Wilhelm-Dorn-Str. 31. — Am 25.4. Erwin **Karsten** (Wasser 10), 85560 Ebersberg, Abt-Williram-Str. 18. — Am 25.4. Ruth **Thiede**, geb. Hantke (Brauer 95), 32049 Herford, Visionsstr. 9. — Am 30.4. Margarete **Schroeder**, geb. Brandt (Gut Ruschendorf und Ziegelstr. 8), 40878 Ratingen, Gerhardstr. 39. — Am 15.4. Anna **Schwanke**, geb. Queiser (Breite Str. 38 und Krojanker Str. 6), 30519 Hannover, Matthäikirchstr. 11-13 Katharinenhof.

80 Jahre: Am 12.4. Gerhard **Bolz** (Mühlen 10), 31141 Hildesheim, Ernst-Abbe-Str. 30. — Am 13.4. Fritz **Kirschbaum** (Kiebitzbrucher Weg 6), 35435 Wettbergen, Starenweg 25. — Am 18.4. Dr. Irmtraud **Karnuth-Kliegel**, geb. Karnuth (Krojanker Str. 92), 79117 Freiburg, Alemannensteige 3. — Am 30.4. Gerhard **Wagenknecht** (Lange 31), 14774 Brandenburg, Im Winkel 6. — Am 28.4. Therese **Hasenbein**, geb. Kutz (Breite 2), 51105 Köln, Jakob-Kneip-Str. 22. — Am 29.4. Luise **Henselmann** (Bismarck 6), 24576 Bad Bramstedt, An der Beeckerbrücke 1. — Am 29.4. Herbert **Arend** (Saarlandstr. 6), 96142 Hollfeld, Bamberger Str. 11.

79 Jahre: Am 20.4. Waltraud **Böse**, geb. Teske (Garten 20), 83457 Bayerisch Gmain, Feuerwehrheimstr. 13. — Am 29.4. Ilse **Böttcher**, geb. Schewe (Erpeler 28), 12169 Berlin, Lauenburger Str. 115. — Am 3.4. Walter **Malschewski** (Alte Bahnhof 51), 90478 Nürnberg, Velburger Str. 27. — Am 26.4. Hildegard **Scheffler**, geb. Schadow (Königsblicher 170), 14532 Stahnsdorf, Kastanienweg 28. — Am 3.4. Irma **Schmelter**, geb. Müller (Krojanker 13), 53175 Bonn, Teutonenstr. 66. — Am 2.4. Sigrid **Wiekensberg**, geb. Hommelsheim (Neuer Markt 11), 50678 Köln, Severinstr. 112. — Am 12.4. Irmgard **Wittlieb**, geb. Straubel (Gr. Kirchstr. 20), 80689 München, Senftenauerstr. 2.

78 Jahre: Am 28.4. Alois **Bigalski** (Skagerrakpl. 1), 67304 Eisenberg, Brahmstr. 7. — Am 11.4. Grete **Flebbe**, geb. Jahn (Bülow 13), 30823 Garbsen, Mühlenbergsweg 24. — Am 15.4. Prof. Dr. Waldemar **Gesell** (Budde 8), 86438 Kissing, Garmischer Allee 22. — Am 9.4. Anni **Grochowski**, geb. Bartosch (Güterbahnhof 5), 13403 Berlin, Eichborndamm 27. — Am 29.4. Willi **Hallex** (Goethering 37), 38723 Seesen, Mittelstr. 4. — Am 7.4. Monika **Heesen**, geb. Kaatz (Eichberger 14), 50354 Hürth, Orsbeckstr. 10. — Am 5.4. Gerda **Matthée**, geb. Grahn (Wald 2), 33613 Bielefeld, Noldestr. 16. — Am 6.4. Else **Meissner**, geb. Scheffler (Königsblicher 172) 22147 Hamburg, Anklamer Ring 16. — Am 9.4. Gertrud **Redenz**, geb. Wendland (Alte Bahnhof 52), 63073 Offenbach, Seligenstädter Str. 36. — Am 27.4. Hildegard **Siegmund**, geb. Damrow (Meisenweg 21), 20253 Hamburg, Mansteinstr. 30. — Am 5.4. Heinz **Stubbe** (Königsblicher 178), 19357 Dargardt, Dorfstr. 18. — Am 22.4. Horst **Vanselow** (Plöttker 25 und Alte Bahnhofstr. 40), 99734 Nordhausen, Herbert-Warneke-Str. 11. — Am 14.4. Hedwig **Wichrowski**

- (Garten 61), 53783 Eitorf, Markt 15. — Am 11. 4. Herta **Ziesemer** (Kirch 4), 42929 Wermelskirchen, Kolfhausen 57. — Am 8. 4. Margarete **Schneidrowska**, geb. Wresch (Breite Str. 38), 64-920 Pila, Plac Konst. 3 Maja 2/6. — Am 28. 4. Gertrud **Major**, geb. Zimmermann (Westend 30 und Borkendorfer Str. 1), 17268 Templin, Rosa-Luxemburg-Str. 9.
- 77 Jahre:** Am 23. 4. Otto **Bereuter** (Garten 44), 50996 Köln, Auenweg 1. — Am 10. 4. Elfriede **Gigmann** (Alte Bahnhof 25), 81673 München, Schlüsselbergstr. 2. — Am 14. 4. Irene **Kielstein**, geb. v. Grabczewski (Alte Bahnhof 13), 14169 Berlin, Berliner Str. 106a. — Am 29. 4. Gerda **Krüger**, geb. Krüger (Krojanker 171), 06571 Wiehe, Leopold-von-Ranke-Str. 97. — Am 2. 4. Irma **Lange**, geb. Radatz (Gneisenau 12), 23747 Dahme, Waldweg 18. — Am 3. 4. Ruth **Laschin**, geb. Lütke (Grünstr. 1), 24105 Kiel, Gerhardstr. 38. — Am 6. 4. Frieda **Linder**, geb. Utecht (Martin 24), 29225 Celle, Rostocker Str. 45. — Am 10. 4. Elisabeth **Luscha**, geb. Spickermann (Garten 20), 39106 Magdeburg, Moldenstr. 39. — Am 20. 4. Elisabeth **Volkmer**, geb. Schmallandt (Schützen 77), 27472 Cuxhaven, Marienstr. 57. — Am 16. 4. Else **Wiedemann**, geb. Thomas (Lange 30), 16816 Neuruppin, Harmsdorfer Weg 5.
- 76 Jahre:** Am 30. 4. Charlotte **Bierbüße**, geb. Hartwig (Breite Str. 13), 58636 Iserlohn, Mendener Str. 82. — Am 23. 4. Beatrix **Böhm**, geb. Maß (Zeughausstr. 22), 13507 Berlin, Namslaustr. 73. — Am 26. 4. Bernhard **Bilow** (Güterbahnhofstr. 19), 32130 Enger, Brandhofstr. 6. — Am 1. 4. Bernhard **Krüger** (Güterbahnhofstr. 9), 64832 Babenhäusen, Südring 20. — Am 23. 4. Felix **Piletzki** (Immelmannstr. 4), 17192 Waren-Müritz, Rud.-Breitscheid-Str. 31. — Am 30. 4. Agnes Grete **Pillmann**, geb. Zoladkiewicz (Eichberger Str. 3), 20255 Hamburg, Eichenstr. 90. — Am 16. 4. Gertrud **Voigt**, geb. Kluck (Berliner Str. 67), 37627 Stadtoldendorf, Tentrusweg 9. — Am 29. 4. Siegfried **Woldt** (Albrechtstr. 8/9), 12157 Berlin, Meckenstr. 11. — Am 29. 4. Heinz **Wojahn** (Westendstr. 53 und Neue Bahnhofstr. 10), 26197 Ahlhorn, Fichtestr. 6.
- 75 Jahre:** Am 27. 4. Charlotte **Bajorat**, geb. Klenske (Hasselort 3), 13509 Berlin, Ernststr. 40. — Am 14. 4. Erich **Bekker** (Boelckestr. 4), 14169 Berlin, Argent. Allee 206a. — Am 23. 4. Kurt **Bölter** Gneisenaustr. 8), 14774 Brandenburg, Schulstr. 4. — Am 14. 4. Heinz **Dütz** (Selg.-Str. 155), 95168 Marktleuthen, Wolfgangsweg 16. — Am 9. 4. Gerda **Flügel**, geb. Pegel (Kroj. Str. 90), 79199 Kirchzarten, Bruggerstr. 5 b./Horn. — Am 7. 4. Ruth **Gorski**, geb. Abmann (Höhenweg 59), 45356 Essen, Walkmühlenstr. 4. — Am 3. 4. Hans-Joachim **Hammling** (Saarlandstr. 6), 69151 Neckargemünd, Im Schafgarten 4. — Am 11. 4. Charlotte **Helfer**, geb. Krenz (Kösliner Str. 40), 38642 Goslar, Danziger Str. 53. — Am 23. 4. Martha **Litfin**, geb. Krüger (Königstr. 52), 49080 Osnabrück, Sutthäuser Str. 107. — Am 28. 4. Dr. Reinhold **Melcher** (Bismarckstr. 1), 30455 Hannover, Mattfeldstr. 24. — Am 9. 4. Werner **Ostrowitzki** (Schmiedestr. 24), 35043 Marburg, Nelkenweg 9. — Am 14. 4. Edith **Potthoff**, geb. Weidner (Schmiedestr. 13), 23879 Mölln, Lange Str. 10. — Am 17. 4. Liselotte **Raasch**, geb. Korinth (Güterbahnhofstr. 4), 27404 Zeven, Im Bruch 15. — Am 20. 4. Erna **Rohde**, geb. Strehlow (Immelmannstr. 4), 14165 Berlin, Wildbergweg 1. — Am 6. 4. Else **Schendel**, geb. Stein (Memeler Str. 20), 21614 Buxtehude, Nindorfer Str. 35. — Am 22. 4. Erika **Scholz**, geb. Vanselow (Koschütz), 23570 Lübeck-Travemünde, Moorredder 5 B. — Am 13. 4. Kurt **Schröder** (Ackerstr. 26), 45219 Essen, Am Muhrenberg 1. — Am 18. 4. Heinz **Spieckermann** (Flurstr. 15), 45277 Essen, Kessingstr. 1. — Am 14. 4. Amelie **Springer**, geb. Grams (Schmiedestr. 4), 89281 Altenstadt, Griebßweg 116. — Am 9. 4. Ruth **Utpott**, geb. Niefink (Bergstr. 8), 21335 Lüneburg, Gaußstr. 6. — Am 3. 4. Heinz **Westphal** (Bismarckstr. 24), 40239 Düsseldorf, Windscheidstr. 31. — Am 3. 4. Gertrud **Bollmann**, geb. Gütz (Krojanker 16), 22459 Hamburg, Fr.-Ebert-Str. 119. — Am 22. 4. Lucia **Kersten**, geb. Kachur (Wasserstr. 7), 22769 Hamburg, Gefionstr. 18. — Am 26. 4. Heinz **Matthews** (Westendstr. 28), 17389 Anklam, Pasa-walker Allee 10a. — Am 16. 4. Irmgard **Gall** (Friedheimer Str. 12), 19055 Schwerin, Siedlerweg 16.
- 74 Jahre:** Am 15. 4. Karl-Heinz **Becker** (Bergstr. 8), 27356 Rotenburg, An den Weiden 44. — Am 29. 4. Ilse **Bolz** (Mühlenstr. 10), 30171 Hannover, Schlägerstr. 33. — Am 19. 4. Lisbeth **Brauer** (Plöttker Str. 37), 28789 Leer, Am Pulverturm 16. — Am 3. 4. Margarethe **Busch**, geb. Müller (Kroj. Str. 14), 27777 Ganderkesee/Falkenburg. — Am 5. 4. Hildegard **Franz**, geb. Stolp (Grabauer Str.), 18273 Güstrow, Rostocker Chaussee 68. — Am 4. 4. Hildegard **Latschkowski**, geb. Schmidt (Gnesener Str. 5), 10409 Berlin, Schieritzstr. 20. — Am 21. 4. Waltraud **Lück**, geb. Lönnecker (Kiebitzbr. Weg 24), 67117 Limburgerhof, Carl-Bosch-Str. 58. — Am 5. 4. Ilse **Moenig**, geb. Büch (Karlsbergstr. 42), 22605 Hamburg, Bernadottestr. 224. — Am 2. 4. Hertha **Mohr**, geb. Gründling (Koehlmannstr. 17), 58452 Witten, Crana-chstr. 14. — Am 22. 4. Waltraut **Müller**, geb. Ziebarth (Sternpl. 2), 30900 Mel-lendorf, Nr. 195. — Am 8. 4. Heinrich **Neitzke** (Bromberger Str. 91), 85229 Niederroth, Westenstr. 7. — Am 20. 4. Sibylle **Riedel**, geb. Jung (Hexenweg 10), 50676 Köln, Agrippastr. 16. — Am 8. 4. Anke **Roloff**, geb. Schulz (Friedrichstr. 29), 12205 Berlin, Marthastr. 4a. — Am 3. 4. Gerhard **Schulz** (Koehlmannstr. 2), 24113 Kiel, Schönwohlder Weg 1. — Am 4. 4. Theodora **Tontsch**, geb. Schnieper (Dammstr. 11), 24589 Nortorf, Glißmannstr. 3. — Am 7. 4. Elisabeth **Trachternach**, geb. Thielemann (Liebentaler Str. 6 und Ringstr. 40), 45663 Recklinghausen, Niederstr. 1. — Am 13. 4. Willi **Wegenke** (Schützenstr. 65), 44328 Dortmund, Grunewaldstr. 43. — Am 29. 4. Walter **Wernick** (Feastr. 198), 19053 Schwerin, Adam-Scharrer-Weg 2. — Am 2. 4. Erika **Leipold**, geb. Sprecher (Kolmarer Str. 79), 47829 Krefeld, Traarer Str. 209. — Am 13. 4. Rudi **Sommerfeldt** (Dirschauer Str. 52), 83022 Rosenheim, Salinstr. 28. — Am 14. 4. Gertrud **Lestin**, geb. Kluck (Eichberger Str. 43), 60439 Frankfurt, In der Römerstadt 124.
- 73 Jahre:** Am 4. 4. Waltraut **Armano**, geb. Schülke (Plöttker Str. 32), 13595 Berlin, Wilhelmstr. 155. — Am 9. 4. Lieselotte **Bölter**, geb. Priebe (Karlstr. 3 und Gneisenaustr. 8), 21073 Hamburg, Harmsstr. 20. — Am 8. 4. Gertrud **Czerski**, geb. Schmidt (Grüntaler Str. 9), 15868 Jamlitz, Bahnhof 1. — Am 13. 4. Dr. Ingeborg **Heinrich** (Saarlandstr. 6), 64646 Heppenheim, Dr.-H.-Winter-Str. 1. — Am 30. 4. Bruno **Kelm** (Buddestr. 3), 40625 Düsseldorf, Torfbruchstr. 206. — Am 5. 4. Harry **Nass** (Lange Str. 32), 38302 Wolfenbüttel, Sudetenstr. 34c. — Am 18. 4. Ingeborg **Rethmeyer**, geb. Struck (Karlsberg 30), 28327 Bremen, An der Kämenade 11b. — Am 5. 4. Leonhard **Sydow** (Bromberger Str. 20), 12099 Berlin, Nackenheimer Weg 23. — Am 18. 4. Hans **Wurm** (Gartenstr. 4-6), 44319 Dortmund, Gudrunstr. 152. — Am 6. 4. Anna-Maria **Krüger** (Schmiedestr. 13), 54516 Wittlich, Danziger Str. 30. Am 30. 4. Else **Peter**, geb. Saalfeld (Gartenstr. 6), 30419 Hannover, Freudenthalstr. 49. — Am 25. 4. Magdalena **Prellwitz**, geb. Littfin (Königs-blicker Str. 102), 47803 Krefeld, Immenhofweg 45.
- 72 Jahre:** Am 3. 4. Irmgard **Appel**, geb. Fährmann (Königsblicker Str. 86), 13509 Berlin, Tietzstr. 15. — Am 28. 4. Hans **Boeck** (Lange Str. 25), 74861 Neudenau, Siedlung Neue Heimat III. — Am 24. 4. Wolfram **Doege** (Breite Str. 7), 97318 Hohenfeld-Kitzingen. — Am 2. 4. Käte **Esch**, geb. Dumke (Martinstr. 35), 33332 Gütersloh, Eichenallee 66. — Am 20. 4. Eva **Haiden**, geb. Böse (Ackerstr. 23), A-8750 Indenburg, Gartengasse II (Österreich). — Am 2. 4. Christel **Hüther**, geb. Horn (Westendstr. 12), 36039 Fulda, Adenauerstr. 5. — Am 2. 4. Ilse **Kömmeling**, geb. Thiese (Uschhau-land), 25832 Tönning, Fischerstr. 3. — Am 21. 4. Gunter **Koglin** (Jastr. Allee 29), 42781 Gruiten, Heinhauser Weg 21. — Am 30. 4. Erwin **Krajewski** (Jastr. Allee 42-44), 67659 Kaiserslautern, Jul.-Küchler-Str. 24. — Am 21. 4. Kurt **Leipold** (Kolmarer 79), 47829 Krefeld, Traarer Str. 209. — Am 11. 4. Margarete **Loeper** (Friedrichstr. 37), 12623 Berlin, Roedernstr. 29. — Am 3. 4. Friedrich **Meyer** (Schmiedestr. 50), 21357 Wittorf, Wittorfer Ecke 112b. — Am 9. 4. Erika **Neltner**, geb. Herzberg (Bergenhörster Str. 14), 22159 Hamburg, Swebenhöhe 43. — Am 21. 4. Heinz **Neubauer** (Lange Str. 31), 53177 Bonn, Kantstr. 8. — Am 15. 4. Ursula **Paul**, geb. Scheer (Plöttker Str. 30), 54295 Trier, Peter-Wust-Str. 25. — Am 15. 4. Johannes **Rieske** (Kurze Str. 15), 82110 Germering, Beethovenstr. 9. — Am 24. 4. Gisela **Rostankowski**, geb.

Jäger (Bismarckstr. 41a), 38440 Wolfsburg, Goethestr. 5. — Am 14. 4. Hans **Schneidewind** (Friedrichstr. 34), 10779 Berlin, Barbarossastr. 32a. — Am 29. 4. Hildegard **Wydra**, geb. Wendt (Kösliener-22 und Posener Str. 12), 30171 Hannover, Sallstr. 33. — Am 9. 4. Erika **Koll**, geb. Heiler (Wiesenstr. 6), 76227 Karlsruhe, Badener Str. 2.

71 Jahre: Am 10. 4. Ilse **Beermann** (Güterbahnhofstr. 9), 29614 Soltau, Bürgermeister-Pfeiffer-Str. 4. — Am 4. 4. Brigitte **Bottke** (Kiebitzbrucher Weg 24), 22926 Ahrensburg, Lange Koppel 67. — Am 25. 4. Elli **Werner**, geb. Giese (Güterbahnhofstr. 2), 13509 Berlin, Holzhauser Str. 117. — Am 17. 4. Helmut **Hentschel** (Umlandstr. 37), 53773 Hennef, Bierther-Weg 24. — Am 4. 4. Ingeborg **Krüger**, geb. Kühn (Ackerstr. und Güterbahnhofstr. 24), 42859 Remscheid, Bornsieden 11. — Am 24. 4. Günter **Marx** (Buddestr. 6), 42107 Wuppertal, Steinenfeld 4. — Am 6. 4. Irmgard **Meyer**, geb. Schmidt (Gönnert Weg 84), 29683 Fallingb., Michelsenstr. 15. — Am 16. 4. Alois **Polzin** (Dirschauer Str. 7), 52064 Aachen, Beethovenstr. 12. — Am 28. 4. Erika **Reger**, geb. Kowalke (Gorch-Fock-Str. 2), 50931 Köln, Krenzstr. 12. — Am 14. 4. Horst **Sawall** (Feastr. 20), 65812 Bad Soden, Händelstr. 17. — Am 1. 4. Dr. Ruth **Schneider**, geb. Niewolinski (Schlageterstr. 1), 54516 Wittlich, Pleiner Weg 21. — Am 18. 4. Wilhelm **Schneider** (Krojanker Str. 150), 64546 Waldorf/Groß-Gerau, Treburerstr. 49. — Am 5. 4. Anneliese **Tietgens**, geb. Schulz-Sembten (Albrechtstr. 114), 22587 Hamburg, Östmanns Treppe 1. — Am 1. 4. Helmut **Urban** (Königsblicker Str. 111), 31632 Husum/Nienburg/Weser. — Am 8. 4. Elisabeth **Wienke** (Karlsbergstr. 20), 75173 Pforzheim, Wörthstr. 1.

70 Jahre: Am 27. 4. Eva **Aderhold**, geb. Beyer (Brauenerstr. 3 u. Karlstr. 13), 06295 Eisleben, Straße des Aufbaues 10. — Am 7. 4. Katharina **Banse**, geb. Bertram (Friedrichstr. 21/22), 23568 Lübeck, Dornierstr. 19. — Am 6. 4. Hendrike **Bartz**, geb. Marowski (Neustettiner Str. 86), 51597 Morsbach, Schloß Volperhausen. — Am 18. 4. Annemarie **Czerski** (Dirschauer Str. 25), 48147 Münster, Gartenstr. 65. — Am 19. 4. Josef **Dehnardt** (Königstr. 17), 63477 Maintal, Südring 1. — Am 9. 4. Siegfried **Eichstädt** (Lebehnke), 72793 Pfullingen, Griesstr. 32. — Am 1. 4. Irmgard **Goldhan**, geb. Massanek (Immelmannstr. 10), 07570 Weida, Wiesenstr. 13. — Am 16. 4. Mechthild **Hammling-Wriedt** (Saarlandstr. 6), 24768 Rendsburg, Aalborgstr. 44. — Am 26. 4. Joachim **Heine** (Albrechtstr. 114), 65307 Bad Schwalbach, Martin-Luther-Str. 1. — Am 1. 4. Walfriede **Helgert**, geb. Röding (Breite Str. 24), 83301 Matzing, Nr. 36 a. — Am 13. 4. Angela-Marie **Hoppe**, geb. Stoek (Kolmarer Str. 78), 51647 Gummersbach, Zeisigpfad 7. — Am 5. 4. Elisabeth **Huber**, geb. Wege (Bismarckstr. u. Runau), CH-3600 Thun, Pestalozzistr. 77. — Am 3. 4. Ulrich **Kienitz** (Bromber-

ger Str. 27), 30159 Hannover, Otto-Brenner-Str. 11. — Am 2. 4. Meta **Kiesewalter**, geb. Franke (Goethering 70), 67549 Worms, Gaustr. 83. — Am 7. 4. Elisabeth **Klawitter** (Selgenauer Str. 177), 19053 Schwerin, Obotritenring 29. — Am 23. 4. Hans-Jürgen **Köbke** (Gartenstr. 56), 40210 Düsseldorf, Charlottenstr. 28. — Am 16. 4. Harry **Kramer** (Güterbahnhofstr. 20), 44309 Dortmund, Dormannsweg 61. — Am 29. 4. Horst **Müller** (Umlandstr. 22), 21441 Garstedt, Schulstr. 56. — Am 17. 4. Sophie **Noßbach**, geb. Bartocz (Güterbahnhofstr. 9), 10713 Berlin, Detmolder Str. 22 a. — Am 10. 4. Helmut **Pass** (Krojanker Str. 23), 49497 Mettingen, Schwarze Str. 24. — Am 13. 4. Gisela **Peter**, geb. Sielaff (Herm.-Löns-Str. 14), 51643 Gummersbach, Am Hapel 27 a. — Am 2. 4. Johann **Pierdziuch** (Kattuner Str. 27), 79793 Wutöschingen, Beifanz 168. — Am 22. 4. Werner **Radtke** (Ziegelstr. 45), 39576 Stendal, Lenin-Allee 19. — Am 15. 4. Hildegard **Reppmann**, geb. Rieck (Plöttker Str. 8), 24937 Flensburg, Prof.-Mensing-Str. 91. — Am 25. 4. Hans-Joachim **Rohloff** (Elisenauer Platz 10), 21037 Hamburg, Süderquergeweg 51. — Am 6. 4. Hans-Ulrich **Schrank** (Im Grunde 7), 24811 Owschlag, Bahnhofstr. 1. — Am 20. 4. Rosemarie **Schwerdtfeger**, geb. Bark (Rüsterallee 14), 65366 Geisenheim, Bachweg 66. — Am 7. 4. Edith **Seiler**, geb. Gummin (Gartenstr. 29), 45899 Gelsenkirchen, Devensstr. 31. — Am 20. 4. Bernhard **Stelter** (Brunnenstr. 8. u. ab 1927 Dtsch. Krone), 32602 Vlotho, Kannegießerring 9. — Am 1. 4. Ilse **Strauß**, geb. Kühn (Heidestr. 8), 28211 Bremen, Schwachhauser Heerstr. 83. — Am 10. 4. Gerhard **Tieseler** (Feastr. 30), 28790 Schwanewede, Wiesenstr. 129. — Am 21. 4. Roselotte **Trautsch**, geb. Frövel (Friedrichstr. 24 u. Feastr. 20), 37431 Bad Lauterberg im Harz, Köhlerhang 5. — Am 11. 4. Gisela **Walenta**, geb. Behrendt (Hasselort 10), 23636 Höllviken/

Schweden, Tallvägen 25. — Am 19. 4. Jutta **Wiebe** (Jastr. Allee 32), 26135 Oldenburg, Myliusstr. 44. — Am 14. 4. Edith **Brandt**, geb. Golz (Gneisenastr. 13), 21073 Hamburg, Ruststr. 8. — Am 17. 4. Ingeborg **Götzing-Draheim**, geb. Troschke (Ackerstr. 14), 38106 Braunschweig, Dörnbergstr. 2.

Weihnachtsfeier

Unter der Fahne unserer Heimatstadt Schneidemühl, dem Geschenk eines edlen Sponsors, feierte die Heimatkreisgruppe Frankfurt am Main und Umgebung am 17. Dezember 1994 bei froher Stimmung das Weihnachtsfest im Rudererdorf Frankfurt/M.

Anstelle eines langen Berichtes dieses Foto (Teilansicht).

Erwin Tonn



Haus Anna-Charlotte

Weißenhöhe/Bialosliwie

Weißenhöhe liegt etwa 30 km südlich von Flatow. Unser Haus bietet Ihnen ansprechende Gästezimmer mit Dusche/WC oder Bad/WC, Sat-TV usw. Das Haus steht unter deutscher Leitung. Ausflüge nach Ihren persönlichen Wünschen, z. B. in die Kreise Flatow und Schlochau, werden vom Haus mit deutschsprachigen Fahrern angeboten.

Auf Wunsch holen wir Sie im bequemen PKW oder Mikrobus gerne von Ihrer Haustür ab und fahren Sie nach Weißenhöhe. Sie können auch im Intercity über Berlin nach Posen reisen, wo wir Sie auf dem Bahnsteig in Empfang nehmen und in das Haus Anna-Charlotte bringen. Reisen Sie im PKW an, so steht Ihnen eine Garage zur Verfügung.

Eine Übernachtung/Frühstück im Doppelzimmer kostet je nach Saison zwischen 15 und 40 DM pro Person. Einzelzimmer-Zuschlag 10 DM.

Frasee-Reisen

Lange Straße 6 · 27211 Bassum
Telefon und Fax (0 42 41) 48 33



Der Ostlandchor bei einem Liedvortrag.



Blick in den Städtischen Saalbau.

38 Jahre Deutsch Kroner Treffen in Recklinghausen

Zum 41. Treffen der Deutsch Kroner am 10. September 1994 im Städtischen Saalbau Recklinghausen waren ca. 450 Landsleute aus der gesamten Bundesrepublik, aus Kanada und Frankreich angereist.

Insbesondere treffen sich hier schon seit 38 Jahren die Landsleute aus Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Briesenitz, Arnsfelde, Rose, Rosenfelde, Neu- und Alt-Lebehneke.

Beim diesjährigen Treffen war auch ein ehemaliger französischer Kriegsgefangener, Jacques Pillon, aus der Nähe von Le Havre dabei. Der heute 77jährige war von 1940 bis 1945 in Lebehneke bei der Familie Jaster auf der Propstei tätig. Er kennt noch viele Namen und war 1990 wieder in Lebehneke, um Erinnerungen aufzufrischen. Doch er traf niemand an. So war dieses Wiedersehen von einer besonders herzlichen Freude erfüllt.

Während der Feierstunde um 15 Uhr, die der Ostlandchor musikalisch umrahmte, wurden die Namen von 65 Verstorbenen aus den o. a. Orten verlesen und ihrer gedacht.

Dem Ostlandchor ist zu danken für seine jahrelange Mitwirkung und Umrahmung der Feierstunde. Dank auch dem Vorsitzenden des Chores, dem Organisator dieses Treffens, unserem lieben Landsmann Edwin Mahlke und seiner Familie. Ohne ihn wären diese Begegnungen nie möglich gewesen.

Dank auch - und nicht zuletzt - an alle treuen Teilnehmer. Ohne ihre persönliche Opferbereitschaft würden diese Begegnungen keine Erfüllung finden und nicht so einen großen Erfolg haben.

Es war wieder ein hoffnungsvoller Tag, ein Tag der Freude, des Glücks und der Zufriedenheit unter Heimatfreunden.

Bei Musik, Tanz und Plauderei verging die Zeit wie im Fluge. Alle verabschiedeten sich mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen an gleicher Stelle am 9. September 1995.

Johannes Kluck

Am Anger 3
27619 Schiffsdorf-Wehdel

geb. Bartel, 42369 Wuppertal, Blaffersberg 114. — Schmidtke, Waltraudt, geb. Kiesow, am 16. 11. 1921, 58638 Iserlohn, Bremsheide 68 (Memelstraße 19). — Bartz, Reinhard, geb. 8. 11. 1920, 01855 Sebnitz, Martin-May-Straße 12 (Hauptstraße 55).

Ohne Ortsangabe

Saager, Elisabeth, 26122 Oldenburg, Hoyersgang 43. — Möller, Familie Forsch, Hilde, 60594 Frankfurt, Oppenheimer Straße 50. — Raddatz, Alois, 08058 Zwickau, H.-Heine-Straße 50.

Herzlichen Dank

In den vergangenen Wochen sind wieder mehrere Landsleute aus dem Kreis Deutsch Krone der Bitte nachgekommen, alte Fotos, Dokumente usw. nicht fortzuwerfen, sondern sie für die Aufbewahrung in der Heimatstube oder im Foto-Archiv des Heimatbriefes einzusenden. Es ist für mich immer wieder erstaunlich, was einige Heimatfreunde trotz Flucht und Vertreibung gerettet und aufbewahrt haben. Einige der eingesandten Aufnahmen habe ich bisher noch nirgends gesehen. Ich werde sie in den nächsten Ausgaben des Heimatbriefes veröffentlichen.

Allen Einsendern danke ich ganz herzlich und möchte namentlich hier erwähnen: Frau Charlotte Graeber in Osnabrück, Frau Frieda Mix in Berlin, Herrn Rudi Nikart in Berlin, Herrn Horst Höpner in Radekow und Herrn Christian Henke in Berlin-Oberschöneweide.

Dr. Hans-Georg Schmeling

Neue Heimatbriefbezieher

Deutsch Krone

Neumann, Horst, geb. am 15. 2. 1935, 18106 Rostock, Aleksid-Kivi-Straße 6 (Deutsch Krone, Heinrichstraße). — Berndt, Herbert, geb. am 5. 3. 1931, 17129 Plötz, Dorfstraße 32 (Kramske). — Miermeister, Rudi, geb. am 7. 11. 1926, 18059 Rostock, Südring 50 (Hoffstädt). — Wesemeyer, Hedi, geb. Tetzlaff, Jahrgang 1924, 39365 Wefensleben, Dorfstraße 3 (Deutsch Krone, Steinstraße). — Schulz, Georg, geb. am 23. 3. 1925, 49809 Lingen, Heidestraße 42 (Strahlenberg). — Schleicher, Irmgard, geb. Wenzel, am 20. 8. 1918, 36129 Gersfeld, Waldthausenstraße 10 (Hoffstädt/Joachimsthal). — Wunsch, Erwin und Willi, geb. am 28. 4. 1928 und 2. 7. 1917, 26721 Emden, Wielandstraße 3 (Deutsch Krone, Wilhelmshorst). — Steinfurth, Christel, geb. Schindel, am 27. 3. 1926, 17438 Wolgast, R.-Breitscheid-

Straße 3 (Freudenfier). — Zimmer, Eva-Brigitte, geb. Bliesner, am 14. 8. 1927, 44309 Dortmund, Westkamp 31 (Neugolz). — Hildebrandt, Fritz, 22523 Hamburg, Oortskamp 9 (Zechendorf, Mutter Krönke). — Briske, Elisabeth, geb. Rudnick, Jahrgang 1933, 12045 Berlin, Jansstraße 4 (Deutsch Krone, Templerstraße). — Schwan, Martha, geb. Remer, am 8. 1. 1914, 24794 Borgstedt, Torfweg 22 (Lubsdorf).

Schneidemühl

Völker, Gertrud, geb. George, am 28. 4. 1931, 30851 Langenhagen, Vor den Kämpen 19 (Walter-Flex-Straße). — Stieler, Hartmut, Jahrgang 1934, 61348 Bad Homburg, Brandenburger Straße 88 (Alt. Bahnhofstraße 5, Lebensmittelgeschäft). — Floess, Ursula, Jahrgang 1926, 14482 Potsdam, Walter-Klausch-Straße 11 (Breite Straße 21). — Janascheck, Ilse,

Suchanzeige

Gesucht wird Herr Willi Seehaber, Sohn der verstorbenen Eheleute Otto und Hedwig Seehaber aus Dammllang, Kreis Deutsch Krone. Letzter bekannter Wohnort war Süderbrarup (Schleswig-Holstein).

Hinweise erbittet: Ruth Karrei, geb. Perske, E.-Mühsam-Str. 34, 07546 Gera (fr. Arnsfelde, Tochter des Stellmachermeisters August Perske).

Jüdische Schicksale um 1938 in Deutsch Krone

Am letzten Tag unserer Reise (1994) hielt der Bus im Stadtzentrum, direkt vor dem Rabbinerhaus und Synagogenplatz (heute Parkplatz), und die Erinnerungen kamen.

In der Kindheit war ich manchmal in der Gampstraße 5 bei einer Spielfreundin, Gisela Senckpiel. Oft ging's in den Garten hinter dem Haus, der von einer Steinmauer – mit Absatz – begrenzt wurde, auf den wir des öfteren kletterten. Wir schauten über die Mauer auf den jüdischen Friedhof, mit großen, kantigen auch spitzen Grabsteinen, aber keinen Gräbern, wie es sonst üblich ist. Es war eine gepflegte Anlage mit Büschen und Bäumen.

Gleich dabei stand die Synagoge, die in der „Kristallnacht“ vom 9. auf den 10. November 1938 von den Nazis angezündet wurde und abbrannte. Alle schauten schweigend zu, aber mein kleiner Bruder fragte: „Wo ist die Feuerwehr zum Löschen?“ Niemand antwortete ihm. Das hat er nie vergessen und später oft erzählt.

Heute steht an dieser Stelle ein polnisches Kulturhaus.

Das große Konfektionsgeschäft – Ecke Markt – gehörte einem Juden, Max Bloch, später übernahm sein Geschäft Ludwig Krause. 1945 wurde alles zerstört. Max Bloch starb 1964 in England.

An der Stadtseepromenade – zwischen Turmplatz und Molkerei – stand bis vor kurzem noch ein weißes Kastenhaus mit Flachdach. Es gehörte dem ehemaligen Fischmeister und Pächter am Stadtsee, dem jüdischen Mitbürger Artur Michelson. Durch viele Verleumdungsklagen versuchte man, ihn zu enteignen; schließlich wurde er ins KZ Dachau abtransportiert. Sein Haus stand längere Zeit verwaist, nur manchmal huschte verstoßen abends eine alte Frau hinein und sah nach dem Rechten.

Doch das änderte sich bald, denn nun mußten hier gefangene Franzosen wohnen. Wir Kinder sahen sie kaum, denn sie durften sich nur auf der Rückseite des Hauses, die nicht der Promenade zugewandt war, bewegen. An hellen Sommerabenden aber hörten wir oft ihre wehmütigen Lieder; weit schallten sie über den Stadtsee!



Das Rabbinerhaus in Deutsch Krone (links) im Jahre 1994 mit neuem Anstrich. Es steht in der ehemaligen Kleistraße; schräg gegenüber befand sich die Synagoge. Aufnahme: Brigitte Kropp, Rostock.

Beim Studium vergilbter Heimatbriefe gab es dann doch zu meiner Überraschung und Betroffenheit wieder ein Lebenszeichen von Michelson (Juni 1971). Da stand zu lesen: „Wer kann helfen? Ehemaliger Fischmeister vom Stadtsee, schwer gequält in Dachau, erbittet Hilfe und Zeitzeugen (erblindet und schwerstbehindert).“

Ob Heimatfreunde ihm damals helfen konnten, das frage ich mich oft?

Auch in meiner Grundschulklasse hatten wir kurze Zeit zwei jüdische Mitschülerinnen. Mir fiel damals immer auf, daß sie die Schreibhefte von „hinten“ anfangen zu beschreiben! Urplötzlich verschwanden sie aus der Schule, ebenso ein Nachbarjunge, der in der Berliner Straße, neben Gärtnerei Schäfer, beim Pantoffelmacher wohnte. Eines Tages fehlte auch er.

Heute gibt es bei uns in Rostock seit kurzem wieder eine jüdische Gemeinde im Max-Samuel-Haus. Sie feierten am 7. September 1994 erstmals seit 53 Jahren ihr jüdischen Neujahrsfest.

Alle guten Wünsche mögen sie begleiten.

Brigitte Kropp
Tychsenstraße 8
18059 Rostock

Die Mahnung der Toten

50 Jahre seit Kriegsende – 25 Jahre Ostverträge – Polen drängt in die EU – Deutsche Konzerne investieren in Polen. Wir sind aber kein politisches Blatt, und so möchte ich nicht weiter auf die Geschehnisse in der Politik eingehen. Es wird aber so vieler Toter an würdigen Gedenkstätten gedacht, daß sich die Frage aufwirft: Wo können wir unserer Toten gedenken, die wir zurücklassen mußten? In diesen Wochen gehen unserer aller Gedanken zurück zu den Geschehnissen vor 50 Jahren und dabei denken wir auch an die, die ihr Leben lassen mußten. Aber – wo sind ihre Ruhestätten, wo können wir ihrer gedenken? Als 1991/92 ein Gedenkstein für die Opfer von Katyn auf dem Friedhof in Jastrow errichtet wurde, war es der Anstoß zu diesem Schritt in die Zukunft, auch etwas für unsere Toten zu tun.

Ein Kreuz aus dem Jahre 1786, welches noch vorhanden ist, in einer Nische an der ehemaligen evangelischen Kirche aufzustellen, versehen mit einer Gedenktafel, fand nicht die nötige Zustimmung der Gemeindeglieder. Die Jastrower Stadtverwaltung stand unserem Vorhaben nicht ablehnend gegenüber und machte den Vorschlag, etwas Neues auf dem Friedhof zu errichten. Dafür müßte aber ein Antrag mit Zeichnung und näheren Angaben eingereicht werden. Dieses geschah am 26. Oktober 1994. Nach einer Ortsbegehung und Festlegung des Platzes wurde die Genehmigung am 9. Dezember 1994 erteilt. Ein Steinmetz in Jastrow hat den Auftrag erhalten, diesen Gedenkstein nach unseren Angaben anzufertigen und zu dem gewünschten Termin an vorgegebener Stelle zu errichten.

Am 13. Juni 1995 wird der Gedenkstein für unsere Toten eingeweiht. Anschließend soll ein ökumenischer Gottesdienst sein, gehalten von dem örtlichen Propst und einem evangelischen Pastor, der eigens zu dieser Feierlichkeit anreisen wird.

Alle sind eingeladen, daran teilzunehmen, die gerade zu einem Besuch in Pommern weilen, ebenso die jetzigen Bewohner von Jastrowie.

Zeigen wir unsere Heimatverbundenheit und reden nicht nur davon!

Spenden für das Vorhaben – Gedenkstein – können auf das folgende Konto eingezahlt werden: Konto: 0 300 715 604 (BLZ 230 501 01) bei der Sparkasse zu Lübeck.

Edeltraut Stroh-Nagel
Memelstraße 19
23554 Lübeck
Telefon (04 51) 40 16 49

Verbilligter Urlaubsaufenthalt

im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen ist zu gewissen Zeiten möglich. Interessenten wenden sich bitte an **Harry Damerau**, Am Tiergarten 73, 48167 Münster, Tel. 0 25 06/23 63, oder an das „Haus Deutsch Krone“ in 49152 Bad Essen, Tel. 0 54 72/44 95.

Die gleiche Möglichkeit besteht in begrenztem Umfang auch im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde. Interessenten wenden sich bitte an **Max Brose**, Engelsburgstr. 4, 44575 Castrop-Rauxel, Tel. 0 23 05/3 10 83.

Wichtige Adresse!

Benötigen Sie eine Bestätigung über Ihren ehemaligen Wohnort, über Verwandtschaftsverhältnisse etc., dann wenden Sie sich bitte auch an die

Heimatortskartei für Nordosteuropa
Vorwerker Straße 103
23554 Lübeck

Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für die Heimatstuben und die Schulvereinigungen) bitte auf das folgende Konto:

● **Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e.V.** – Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch **Max Brose**, Engelsburgstraße 4, 44575 Castrop-Rauxel, Telefon (0 23 05) 3 10 83.

Vogelleben auf den Feldern unserer Grenzmark

Das ganze Jahr hindurch sind die Felder, den Jahreszeiten angepaßt, immerfort stetigen Veränderungen unterworfen. Zu bestimmten Zeiten bearbeiten die Landleute ihre Äcker. Heute geht alles selbstverständlich mit Motorenkraft, die Technisierung ist weit fortgeschritten. Früher zogen Kuh oder Pferd den Pflug, das Getreidefeld wurde im Reifezustand abgemäht, das Getreide zum Trocknen zu Garben aufgestellt, dann – je nach Witterung – nach Tagen gedroschen, auch das Stroh wurde verwertet. In unserer ostdeutschen Heimat kann man das gelegentlich auch jetzt noch sehen. Heute geht bei uns alles schnell. Die Maschine schafft alle Vorgänge in einem einzigen Arbeitsgang.

Mitunter, in unserer grenzmärkischen Heimat allerdings seltener, in Ostpreußen dagegen vielerorts, liefen Weißstörche den vom Pflug frisch gezogenen Furchen hinterher, um für sie frisch aufgeworfene Nahrung (Regenwürmer usw.) zu erhaschen. In unserer Heimat war der Weißstorch nicht so häufig, heute sieht man ihn dort aber, wenn man die Heimat besucht, viel öfter als zu unserer Zeit. In den alten Bundesländern sind bei uns diese Großvögel so sehr zurückgegangen, daß der Weißstorch in Deutschland zum „Vogel des Jahres 1994“ ausgerufen wurde. Auch aus ihren Winterquartieren heimkehrende Zugvögel, wie Bachstelzen und Stare, ebenso mancherlei Finkenvögel und Durchzügler waren im zeitigen Frühling allerorts in unserer Heimat oft in der Nähe des pflügenden Landmanns anzutreffen.

Dann kam die Zeit, wo auf unseren heimatischen Feldern Getreide, Hack- und andere Feldfrüchte heranwachsen. Im aufgewachsenen Kornfeld sind Vogelschwärme auch bei guter Beobachtung schwer auszumachen. Feldsperlinge, die etwas kleiner sind als die uns meist bekannten, in den Dörfern und Städten lebenden Haussperlinge, im Volksmund „Spatzen“ genannt, labten sich auf den Feldern bereits an den halbreifen Getreidekörnern in den Ähren. Männchen und Weibchen der Feldsperlinge sehen gleich aus, sie sind nicht zu unterscheiden – im Gegensatz zu den Haussperlingen, bei denen das Geschlecht vom Vogelkenner gleich erkannt wird. Wenn Äcker in der



Feldsperlinge

Nähe eines Dorfes lagen, konnte man an lauen Sommerabenden auch Schwalben über die Felder fliegen sehen, besonders wenn die junge Brut im Nest auf die von den Altvögeln über den Feldern in der Luft geschnappten vielfältigen kleinen Insekten wartete. Bei uns in der Heimat waren es vor allem Rauchschnalben und Mehlschnalben, die über den Abendhimmel huschten. „Etagen“ höher segelten, doch nicht so zahlreich wie die Schwalben, die etwas größeren Mauersegler dahin. Ab und zu flogen über den Äckern auch Raubvögel, etwa ein Habicht, der eine einzeln fliegende Taube erjagte, oder der schnelle Sperber, der sich einen kleinen Singvogel riß.

Auf den Feldern, die abgeerntet waren, fanden sich auch Scharen verschiedener Finkenvögel ein, oft buntgemischt. Die Samenstände von Gräsern und Wildkräutern bildeten bis in den Winter hinein ein kraftvolles Futter für die gefiederten Gäste, das reichlich zur Verfügung stand.

Ging es in der Heimat dem Winter zu, so verließen die vielen Feldsperlinge die Äcker mit ihren Hecken, hohen Bäumen und Gehölzen am Rande, um sich in die Dörfer in die Nähe der Menschen zu begeben, wo in der kalten Jahreszeit, fast immer gab es damals bei uns auch viel Schnee, für die Vögel mancherlei Futter abfiel. Es gab auch immer Vogelliebhaber, die in einem aufgestellten Futterhäuschen den ganzen Winter hindurch regelmäßig ihre Lieblinge versorgten.

So bot in der Heimat ein Spaziergang am Rande der heimischen Felder für den Natur- und Vogelfreund zu jeder Jahreszeit eine willkommene Abwechslung. Lieblich erklang der allzu zeitige Gesang der bereits als erste aus dem Süden heimgekehrten Feldlerche, die sich schon Ende Februar, meist lag noch Schnee, singend in die Luft emporschraubte, bis sie hoch oben am Himmel unseren Blicken ganz entschwand und nicht einmal mehr als winziger Punkt zu sehen war. Im Frühjahr und Sommer waren unsere Ackerflächen auch Brutraum für alle Vogelarten, die Bodenbrüter sind und im Schutze von Saaten und Pflanzen brüten und ihre Jungen aufziehen. Überrascht waren wir mitunter, wenn wir an einem Kornfeld vorbeigingen und sich ganz plötzlich unzählige Feldsperlinge in nahe Gehölze flüchteten, sobald wir uns ihnen, ohne es zu wissen, näherten. Wunderbar war die Spätsommerzeit, wenn sich nach der Ernte auf den Feldern durchziehende Vogelscharen und manchmal auch seltene gefiederte Gäste einfanden. Dann hat der Vogelfreund seinen Feldstecher, den er meistens bei sich hatte, beim Beobachten und Erkennen nicht mehr so schnell abgesetzt, weil es durchaus auch vorkommen konnte, daß sich unter den Vögeln Irrgäste befanden, die gar nicht in unsere Heimatlandschaft paßten. Auch der heimische Star ließ sich zu Zeiten hier sehen. Aber ihn treibt es meist in feuchte Gebiete.

Wenn Äcker an kleine Tümpel, Seen, Gräben oder Fließchen angrenzten, war die Vogelwelt noch reichhaltiger. Im Grenzgebiet waren dann u. a. auch der Teichrohrsänger und Sumpfrohrsänger mit seinem großen Nachahmungstalent anderer Vögel zu hören bzw., wenn man Glück hatte, auch zu sehen.

Dieser Bericht ist keineswegs vollständig, es konnte nur ein Abriß sein.

Alois Walter

Schneidemühler Bücherecke

Bei Dieter Busse, Regerstraße 15, 24539 Neumünster, Telefon (0 43 21) 738 68, können Sie beziehen:

„Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl einst und heute“, herausgegeben vom Verein Schneidemühler Heimathaus, 25 DM plus Porto; Georg Schmidt: „Der Junge von Überbrück“, 28 DM inkl. Porto.

„Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM plus Porto;

Irene Tetzlaff: „Der Katzenkrug“, 19,50 DM plus Porto;

Friedrich W. Kremer: „Stationen eines Lebens“, 19,50 DM plus Porto;

Gabi Köpp: „Meine Geschichte“, 16,80 DM plus Porto;

Franz Lütke: „Grenzmark Posen-Westpreußen“ (Reprint), 23 DM plus Porto.

Neu aufgenommen:

„Geflohen – Geblieben – Vertrieben – Pommern 1945“, Herausgeber: W. Dallmann und F.W. Kremer; 34 DM inkl. Porto.

Schon bezahlt?

Der Februar-Ausgabe des Heimatbriefes lag ein Überweisungsformular bei, das Frau Anneliese Beltz-Gerlitz für jeden Abonnenten speziell mit den notwendigen Angaben versehen und eigenhändig in mehrtägiger Arbeit eingeleistet hat.

Benutzen Sie bitte für Ihre Überweisung nur diesen Vordruck! Dadurch kann der Eingang Ihrer Zahlung ordnungsgemäß verbucht werden, und Sie vermeiden Fehlerquellen.

Spenden an den Heimatkreis Schneidemühl

für soziale Betreuung (z. B. der deutschen Volksgruppe in der Heimat) und kulturelle Arbeit (z. B. Einrichtung der neuen Heimatstube) werden auf das folgende Konto erbeten:

● Heimatkreis Schneidemühl e.V., Stadtparkasse Cuxhaven, Konto-Nr. 195 313 (BLZ 241 500 01).

Die Spenden sind steuerbegünstigt. Spendenbescheinigungen erstellt auf Wunsch Dieter Busse, Regerstr. 15, 24539 Neumünster, Telefon (0 43 21) 738 68.

Königsblick einst und jetzt

Man erreicht den Ausflugsort auf verschiedenen Wegen, frei nach dem Motto: Alle Wege führen nach Königsblick.

Täglich fuhr ein Triebwagen von Bahnsteig 5, an Sonn- und Feiertagen und anlässlich der Kinderfeste der Schulen wurde ein Sonderzug eingesetzt. Er hatte vorne und hinten eine Lokomotive und reichte von der Bahnstation bis fast zum Drehkreuz. Der Zug überquerte die Küddow-Eisenbahnbrücke, fuhr an den Licht- und Kraftwerken sowie den übelriechenden Rieselfeldern vorbei, passierte die Haltestelle Friedrichstein, und nach ca. 15 Minuten war Königsblick erreicht. Nach etwa 15minütigem Fußmarsch auf schattigem Waldweg kam man zum Waldrestaurant, einem Fachwerkbau, um den im rechten Winkel eine Veranda gebaut war. Der Saal hatte einen Ausgang zum Garten und faßte ca. 100 Personen, die Tanzfläche nicht mitgerechnet. In den Jahren 1919-26 spielte der blinde Klavierstimmer Lenz jeden Sonntagnachmittag zum Tanz. Unter den schattigen Bäumen des Gartens und auf den Terrassen des Restaurants saßen die Gäste und tranken Kaffee. Damals war es üblich und durchaus nicht anstößig, daß die Familien ihren eigenen Kuchen mitbrachten. In unserer Zeit wurden stets große Bleche Streusel- und Pflaumenkuchen im eigenen Backofen gebacken, ebenso wie das Brot. Mit Pferdedroschen, im Winter mit Pferdeschlitten - Autos gab es nur wenige - kamen die Gäste durch die Brauer- und Königsblikker Straße zum Schaukel- und Spielplatz, der unterhalb des Restaurants lag. Ein anderer Fahrweg führte über die Schützenstraße. Beim Alten Schützenhaus - später hieß es Hubertushöh - ging der Weg links ab. Er führte am Lehngut vorbei über die Küddowbrücke und endete ebenfalls auf dem Spielplatz. Die Bewohner aus Usch, Uschhaukland und Küddowtal kamen sonntags gerne nach Königsblick. Auf dem Schaukel- und Spielplatz befanden sich ein Rundlauf, eine Zeppeleinschaukel für zehn sowie eine Schiffschaukel für sechs Personen. Neben einem Pavillon, mehreren Bänken und einer Remise für die Droschken standen außerdem zwei Recks, zwei Barren und zwei Wippen auf dem Spielplatz. An einer Eiche links von der Treppe zum Restaurant stand auf einer Holztafel folgender Spruch (Ökologie vor 75 Jahren!):

Schneid' niemals in die Rinden
Herz, Pfeil und Namen ein!
Die Rinde glatt zu finden,
wird jedem lieber sein.
Auch ist es gänzlich schnuppe,
ob hier zu lesen ist,
daß Du mit Deiner Puppe
mal hier gewesen bist.

Während der Kinderfeste der Schulen und der jährlichen Familienausflüge der vielen Vereine herrschte auf dem Königsweg reger Betrieb. Eierlaufen, Sackhüpfen, Kreisspiele, Wettlaufen für jung und

alt trugen zur Unterhaltung und Belustigung bei. Die Tanzschule Kleinschmidt machte jedes Jahr mit der Schülertanzstunde einen Nachmittagsausflug nach Königsblick, und dann wurde im Saal getanzt. Viele Schneidemühler kamen mit Fahrrädern, die Ruderer und Kanuten zogen die Küddow vor. Der wunderschöne Höhenweg über Plöttke und Friedrichstein war für die Wandertage der Schulen ein beliebter Wanderweg.

Königsblick hatte ca. 50 Einwohner, die sich aus den Familien von fünf Eisenbahnern, drei Zollbeamten, einem Förster, zwei Waldarbeitern und dem Pächter des Waldrestaurants zusammensetzten.

Königsblick heute: Den Weg über die Schützenstraße kann man nicht mehr benutzen. Auch die Straße von Usch, Uschhaukland und Küddowtal ist versperrt, denn die Küddowbrücke wurde bei den Kämpfen im Januar 1945 gesprengt. Die Trümmer liegen z. T. noch am und im Wasser. Auf der rechten Seite, kurz vor dem Viadukt, stehen mehrere neue Häuserblocks. Auf dem ehemaligen Schaukel- und Spielplatz stehen ein Klettergerüst und einige Spielgeräte aus Holz, auch einige Bänke sind vorhanden. Königsblick ist auch heute noch ein lausiger Ort zum Verweilen.

Lieselotte Rink, geb. Bergmann
Grönkamp 8, 24999 Wees
früher: Friedrichgarten und
Sternplatz 2, Schneidemühl

Annahme verweigert

Es dürfte inzwischen bekannt sein, daß nur ein ganz normaler Brief (Format DIN C6, Gewicht höchstens 20 g) mit Briefmarken im Werte von 1,- DM ausreichend frankiert ist, alle anderen Formate und Gewichte sind teurer. Leider häufen sich in der letzten Zeit aber die Fälle, daß ich in fast regelmäßigen Abständen „Nachentgelt“ entrichten muß (immer mindestens 2,- DM). Da das kein Dauerzustand werden kann, werde ich solche Einsendungen künftig nicht mehr annehmen.

Ihr Schriftleiter

Bitte nicht vergessen:

Unsere Heimatkreiskarteien sind unser Personen-Gedächtnis! Melden Sie darum alle Daten und deren Veränderungen (z. B. durch Wohnungswechsel und Familienergebnisse) an folgende Anschriften:

Für Deutsch Krone

Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, 30519 Hannover, Telefon (05 11) 8 43 66 11.

Für Schneidemühl

Heinz Loriadis, Meister-Gerhard-Straße 5, 50674 Köln, Telefon (02 21) 24 46 20.

Charterflug

ab Münster/Osnabrück
nach **Ortelsburg/Masuren**
ab Hannover, Düsseldorf, Stuttgart,
Hamburg, Berlin nach
KÖNIGSBERG

ab Hamburg, Hannover, Frankfurt
nach **POLANGEN**

Bus: jede Woche Mo. und Fr.
über Schneidemühl - Elbing
nach **KÖNIGSBERG**

Studienreisen - Masuren, Pommern,
Schlesien, Königsberg, Memel Baltikum
Reisekatalog - Beratung - Buchung

Greif  Reisen
A. Manthey GmbH

Universitätsstraße 2 58455 Witten
Tel: 023 02/2 40 44 Fax 250 50

Blick über die Grenze

Bosch-Siemens wirkt in Łódź

Im Dezember 1994 wurde in Łódź eine Montagewerkstatt der Bosch-Siemens-Waschautomaten in Gang gesetzt. Im ersten Jahr der Produktion sollen hier 10 000 Waschmaschinen montiert werden. Später, nach dem Ausbau der Werke, wird ihre Produktionskapazität um das Dreifache steigen.

Der deutsche Konzern hat bis jetzt in Łódź ca. 100 Milliarden der alten Złoty investiert. Es ist das erste Objekt dieser Branche, das von dem Konzern in Mitteleuropa gebaut wurde.

Philips in Marienwerder/Kwidzyn

Zehn Millionen Dollar investiert der Philipskonzern in den Bau eines Betriebes in Marienwerder/Kwidzyn, der Audio-Videogeräte sowie Compactdisketten produzieren wird. Die neue Fabrik wird 200 Leute beschäftigen, und nach zwei Jahren soll ihre Produktion die geplante Kapazität (500 000) der genannten Erzeugnisse erreichen. Sie werden nach Westeuropa und nach Nordamerika exportiert. Ein Teil der Produktion bleibt auf dem Binnenmarkt, sagte der Pressesprecher des Woiwoden von Danzig/Gdańsk, Marek Kalisz.

Die Fabrik in Marienwerder wird das dritte Objekt der Philipsbetriebe in Polen sein: nach der Batteriefabrik in Gnesen und der Glühbirnenfabrik in Schneidemühl. Bis jetzt hat Philips in Polen 100 Millionen Dollar investiert.

So gelesen in „Kommerzblatt“, Polnische Allgemeine Zeitschrift für Handel und Wirtschaft, Januar 1995. Diese Zeitung erscheint in deutscher Sprache.

ingesandt: E. Stroh-Nagel

Aus unserem Terminkalender

● **BERLIN** – Die Gruppe der Schneidemühler und Deutsch Kroner Landsleute trifft sich am Sonnabend, dem 11. März 1995, um 15 Uhr im Hotel President, An der Urania 16/18, 10787 Berlin; U-Bahn-Linien U 1, U 2, U 3 bis Wittenbergplatz; Buslinien A 100, A 119 und A 129.

● **BIELEFELD** – Die Bielefelder Grenzmarkgruppe trifft sich wieder am 1. April 1995 um 16.30 Uhr bei Stockbrügger, Turnerstraße 19. – Hans Schreiber, Kantstraße 21, 32791 Lage, Telefon (0 52 32) 7 13 29.

● **DÜSSELDORF** – Zum Heimattreffen Schneidemühl und Deutsch Krone am 29. April 1995, 14 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstraße 90, Düsseldorf (Nähe Hauptbahnhof), laden herzlich ein: Werner Stöck, Münsterstr. 142, 44145 Dortmund, Telefon (02 31) 81 93 75 und für den Kreis Deutsch Krone Ruth Seehafer, geb. Winkler, Ganghoferstr. 26, 40474 Düsseldorf, Telefon (02 11) 4 36 08 37.

● **HAMBURG** – Schneidemühler Grenzmarkgruppe: Frühlingsfest am Samstag, 18. März. Beginn 18 Uhr im HEW-Betriebsheim, Hindenburgstraße 95, Hamburg-Alsterdorf (U-Bahnlinie 1 oder Buslinie 108). Landsleute und Heimatfreunde sind mit Gästen herzlich eingeladen. Anmeldung bis 10. März bei Wilfried Dallmann, Telefon (040) 5 51 50 60. – Das nächste Monatstreffen findet im April wieder am zweiten Mittwoch, 15 Uhr, im „Restaurant am Park“, Hammer Steindamm (HH-Hamm) statt.

● **HANNOVER** – Heimatkreisgruppe Deutsch Krone: Nächstes Treffen am Mittwoch, 15. März 1995, 15 Uhr, im Café „Ihneblick“ (fr. Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus Siloah. – Paul Thom, Telefon (05 11) 49 48 14; Hans Düsterhöft, Telefon (05 11) 31 56 98.

● **HANNOVER** – Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. – Vorsitzender Gerhard Görnig, Eichelkampstraße 39 A, 30519 Hannover, Telefon (05 11) 86 19 50.

● **HANNOVER** – Die Frauen der Heimatgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof. Elfriede Hueske, Hannover, Telefon (05 11) 86 53 99.

● **KÖLN** – Zum 20. Male treffen sich die Landsleute aus Tütz im Hause Beck, Klettenberggürtel 15, Köln, Telefon (02 21) 46 14 48, am 20. April 1995.

● **LÜBECK** – Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis und Deutsch Krone trifft sich wieder am Mittwoch, dem 22. März 1995, um 16 Uhr in der Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 16. – Vorsitzender: Horst Vahldick, Telefon (04 51) 47 60 09.

● **MÜNCHEN** – Die Grenzmarkgruppe trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag im Monat um 15 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5, 81669 München, Nähe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. – Erwin Kantke, Arnulfstraße 103, 80634 München, Telefon (089) 16 61 32.

● **OBERURSEL** – Pommern, Ost- und Westpreußen treffen sich am Donnerstag, dem 9. März 1995, um 15 Uhr in der Stadthalle Oberursel, Rathausplatz, Raum Weißkirchen und am Samstag, dem 25. März 1995, um 15 Uhr im Parkhotel Waldlust, Hohemarkstraße 168. – Heinz Witt, Oberstedter Straße 4, 61440 Oberursel, Telefon (0 61 71) 2 56 19.

● **ROSTOCK** – Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl, Flatow, Netzekreis und Schlochau in Rostock im Seniorentreff der Arbeiterwohlfahrt Schmarl, Stephan-Jantzen-Ring 32, jeweils am 1. Donnerstag im Monat um 10 Uhr. – Renate Eitner, Arpelweg 6, 18146 Rostock.

Treffen der Heimatgruppe Rhein-Main Offenbach

Das Frühjahrstreffen der Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatgruppe Rhein-Main Offenbach findet am Samstag, den 8. April 1995 in der Gaststätte des Frankfurter Ruderclubs im Mainwasenweg 33 zwischen Offenbach und Frankfurt am Main statt. Das Lokal ist ab 14.30 Uhr geöffnet.

Mit der Straßenbahn der Linien 15 und 16 erreicht man in der Offenbacher Landstraße die Haltestelle Bleiweißstraße. Von dort führt der Weg durch die Speckgasse zum Mainwasenweg. Der Bus der Linie 46 fährt am Samstag von Offenbach, und ab Ffm.-Hauptbahnhof um 14.00 Uhr (letzte Möglichkeit). Ausstieg Haltestelle Rudererdorf. Autofahrer gelangen auf der B 43 von Offenbach Kaiserlei oder von Ffm.-Sachsenhausen (Deutschherrnufer) zum Mainwasenweg. Die Einladung gilt allen Heimatfreunden aus Schneidemühl, dem Kreis Deutsch Krone und Umgebung.

Josef Dehnhardt
Südring 1
63477 Maintal

Frühjahrstreffen der Heimatkreisgruppe Frankfurt am Main und Umgebung

Die Heimatkreisgruppe Frankfurt am Main und Umgebung lädt ein zum Frühjahrstreffen am Samstag, 29. April 1995, im Restaurant des Frankfurter Ruderclubs 1884, Mainwasenweg 33, 60599 Frankfurt am Main. Beginn 15 Uhr.

Ein abwechslungsreiches und interessantes Programm ist vorgesehen. Voraussichtliches Ende gegen 18 Uhr. Alle Schneidemühler und Heimatfreunde sowie Gäste sind sehr herzlich eingeladen.

Anmeldungen erbeten bei: **Erwin Tonn**
Auf der Lindenhöhe 21
60433 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 52 23 49

oder
Ilse Henkel, geborene Schulz
Obere Kreuzäckerstraße 21
60435 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 54 38 96

Noch sind einige Plätze frei Im Sommer 1995 Fahrt nach Schlesien

Der Jugend- und Studentenbund Danzig-Westpreußen (JSDW), Landesverband Nordrhein-Westfalen, plant wieder eine zehntägige, bundesweit organisierte Informations- und Bildungsfahrt nach Schlesien. Dabei werden Tagesausflüge gemacht, die unter anderem in folgende Städte führen: Hirschberg, Breslau, Schreiberhau, Bad Kudowa, Bad Altheide, Bad Reinertz, Neiße, Oppeln, Auschwitz, Lager Lamsdorf. Die Fahrt findet in der Zeit vom 22. bis 31. Juli 1995 statt.

Um umgehende Anfrage/Anmeldung wird gebeten.

Die Fahrt richtet sich vorrangig an Schüler, Jugendliche und Studenten, aber auch Erwachsene können, soweit noch Plätze frei sind, in Reihe der Anmeldung teilnehmen.

Weitere Informationen dazu erhalten Sie beim JSDW-Landesvorsitzenden **Klaus Schonscheck**, Lambertusstraße 40, 41849 Wassenberg **nur auf schriftliche Anfrage.**

Goldene Konfirmation

Die goldene Konfirmation findet am Samstag, dem 10. April 1995, um 10 Uhr in der Luther-Kirche in Schneidemühl statt. Die Sechs-Tage-Fahrt beginnt am Donnerstag, dem 20. April, und dauert bis Dienstag, den 25. April 1995. Die Fahrt kostet (bei 48 Teilnehmern) 562,- DM. Anmeldungen bitte bei:

Magdalena Spengler, Kamper Weg 85,
40627 Düsseldorf, Telefon (02 11) 27 91 06,
oder bei

Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Str. 6,
23556 Lübeck, Telefon (04 51) 47 60 09.

19. Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone vom 25. bis zum 29. Mai 1995 in Bad Essen

Nähere Hinweise und Programm in den nächsten Heimatbriefen

Der Treuesten eine ging heim

Eine der standhaft festesten und der ostdeutschen Heimat eng verbundene Heimatfreundin hat ihren irdischen Lauf am 23. Oktober 1994 fern ihrer so sehr geliebten Heimat beschließen müssen. **Frau Margarete Steinke**, geb. am 6. August 1911 als Tochter von Anton und Anna Steinke in Deutsch Krone, überlebte wie ein Wehrturm einer Festung ihre weiteren neun Geschwister.

Ihre Jugend verlebte sie in der von ihr so über alles geliebten wunderschönen Umgebung von Deutsch Krone und dem weiten Land, wo sie ihre Kraft für den weiteren Lebensweg schöpfte, der vielfach unerbittlich hart und beschwerlich auf sie einstürzte. Sie wurde geprägt durch ihre Aktivitäten im Turn- und Singeverein, wobei die Chorgemeinschaft insbesondere zu unvergessenen Erlebnissen führte. Durch die wirtschaftliche Situation wurde ihre Schulzeit mit dem Einjährigen jäh beendet. Neben der Arbeit im Hause erwarb sie durch Kurse hauswirtschaftliche und bürofachliche Kenntnisse. Nach Tätigkeiten bei Firmen in der wirtschaftschweren Zeit zeichneten sich neue Wege zur Erfüllung ihres Berufswunsches ab, womit sie dann jedoch die Willkür der Nazis am eigenen Leibe erfahren mußte – eine schwere Nervenentzündung war die Folge. Erst 1938 konnte sie über einen Sonderkurs landwirtschaftliche Berufsschullehrerin werden. Erste Tätigkeit als Pädagogin in Putzig im Netzekreis, dann richtete sie in

Schwetitz im Korridor weitere Berufsschulen ein. Durch ihre christliche Haltung und wegen ihres Kirchganges wurde sie angezeigt und entlassen und zum Staatsexamen nicht zugelassen. Es folgte erneut eine schwere Krankheit.

Bis zu ihrem Hinscheiden litt sie schwer am Verlust ihrer Heimat. Die achtwöchige Flucht mit ihren Schrecknissen und Qualen führte sie nach Sögel im Emsland, wo sie die Zerstörung des Ortes durch die Kanadier miterlebte und weiter nach Groß-Berßen, wo für sie ein neuer Start ins Berufsleben folgte. Sie erlangte ihr Staatsexamen in Essen, arbeitete dann an einer Volksschule und zusätzlich an einer Sonderschule in Krefeld. Daneben mußten noch 6 Semester Ersatzstudium absolviert werden. Die vielen Mühseligkeiten ihres Lebens setzten ihrer Gesundheit zu. Trotzdem ließ sie sich nicht unterkriegen; ihr tiefer Glaube trug sie durch alle Bedrängnisse. Sie nahm an vielen heimatlichen Veranstaltungen teil, immer mit der unstillbaren Sehnsucht zur verlorenen Heimat im Herzen.

Mit Frau Margarete Steinke verlieren wir eine Heimatfreundin, die uns durch ihre demonstrative Heimatliebe und Sehnsucht nach dem irdischen Zuhause den Weg einer aufrechten und geradlinigen grenzmärkischen Frau vorgelebt hat. Sie möge in der ewigen Heimat ihren Frieden finden.

Johannes Wienke

Nachruf

Frau **Hildegund Neumann**, geb. Polzin, aus Klein Nakel (Kreis Deutsch Krone) ist am 25. Dezember 1994 in Midlum (Kreis Leer/Ostfriesland) im 80. Lebensjahr verstorben. Ihr Vater war Lehrer in Klein Nakel. Sie war verheiratet mit dem Fleischermeister Neumann aus Deutsch Krone.

Nach ihrer Flucht mit vielen Hindernissen gründete sich die Familie Neumann in Midlum eine neue Existenz. Frau Neumann war u. a. viele Jahre lang hilfreich für den Deutsch Kroner Stand auf dem Historischen Markt in Bad Essen tätig, indem sie die von den Marktbesuchern so beliebten „Deutsch Kroner Stullen“ in großer Zahl schmierte und belegte. Die Fleischerei Neumann lieferte hierfür auch das notwendige Schmalz und die erforderlichen Wurstsorten.

Wir verlieren in Frau Hildegund Neumann eine treue und zuverlässige Mitarbeiterin. Alle Heimatfreunde, die sie kannten und schätzten, werden sie stets in ehrendem Andenken behalten.

Heinz Schulz
Gatfeld 9
45279 Essen

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling, Angerstraße 1c, 37073 Göttingen, Tel. (05 51) 4 82 28

● **Einsendungen für Stadt und Kreis Deutsch Krone an:** Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 30989 Gehrden, Telefon (0 51 08) 44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 23556 Lübeck, Telefon (04 51) 47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e.V., Ludwigsweg 10, 49152 Bad Essen.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei: Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, 30519 Hannover, Tel. (05 11) 8 43 66 11. Zustellung durch die Post. Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiroamt Hannover (BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 156 55-302, Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e.V., Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1995) 51,- DM, halbjährlich 25,50 DM, vierteljährlich 12,75 DM, Einzelnummer 4,25 DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 1,20 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Belm bei Osnabrück.

Neuerscheinung

„Leben und Wirken des letzten Landrates des Kreises Deutsch Krone, Dr. Karl Knabe, in schicksalsschwerer Zeit“

von Hans-Georg Kroening
in Zusammenarbeit mit Christiane Elisabeth Mirow, geb. Knabe

Köllen Druck & Verlag GmbH, Bonn

Aus den Briefen, Berichten, Tagebuchaufzeichnungen und Bescheinigungen (für Lastenausgleich, Rente und dergleichen) von Landrat Dr. Knabe aus den Jahren 1945 bis 1968 über unsere Heimat, über die Vertreibung, über den Neuanfang nach dem Krieg, die Gründung der ersten Heimatgruppen Deutsch Krone, Flatow, Schneidemühl im Raum Wuppertal, Düsseldorf und Köln und über die Deutsche Bauernsiedlung ist dieses Buch entstanden.

Da Dr. Knabe auch in den Gebieten Flatow, Schneidemühl, Schönlanke gearbeitet hat, ist dieses Buch für Menschen aus anderen Kreisen der ehemaligen Provinzen Grenzmark-Posen-Westpreußens und Pommerns ebenfalls interessant.

Wegen der Fülle des Briefwechsels kann das Buch nur einen Bruchteil aus dem Briefnachlaß bringen. Deshalb enthält das Buch ein alphabetisches Verzeichnis aller Briefschreiber und eines aller Personen, die eine Bescheinigung von Dr. Knabe erhalten haben.

Das Buch wurde von Hans-Georg Kroening, früher Schloppe, gestaltet und von Christiane Elisabeth Mirow, geb. Knabe, finanziert. Der Preis beim Verkauf der Bücher deckt nicht die Gesamtkosten der Erstellung; aber das Buch soll ein Beitrag für das Jahr 1995 sein, in welchem wir der Vertreibung aus unserer Heimat vor fünfzig Jahren gedenken.

Zu beziehen ist es zum Preis von 28,- DM zuzüglich Porto und Verpackung bei

Ernst K. Weber, Immengarten 16-18, 30177 Hannover

Möge dieses Buch Menschen aus unserer Heimat erreichen und auch junge Menschen, die sich mit ihr verbunden fühlen, denn das Buch wurde aus Liebe zur Heimat geschaffen.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Deutsch Krone)

Am 4.1.1995 Irmgard **Jung**, geb. Schwarz (Deutsch Krone, Th.-Müller-Str. 6), geb. am 4.12.1909, 53117 Bonn, Römerstr. 118/App. 2715. — Am 2.1.1995 Leo Antonius **Schulz** (Deutsch Krone, Steinstr.), geb. am 2.10.1913, 42697 Solingen, Max-Planck-Str. 10. — Am 23.2.1994 Rudolf **Fritz** (Karlsruhe), geb. am 1.2.1923, 38226 Salzgitter, Neißer Str. 53. — Am 14.12.1994 Hans **Buck** (Mk. Friedland), geb. am 11.11.1906, 25469 Halstenbek, Eidelstedter Weg 226. — Am 11.1.1995 Gerda **Giese**, geb. Kemnitz (Petznick), geb. am 22.10.1916, 22889 Tangstedt, Heidestr. 42 a/Ellebrecht. — Am 10.1.1995 Hermann **Giese** (Petznick), geb. am 12.3.1908, 22889 Tangstedt, Heidestr. 42 a/Ellebrecht. — Am 29.12.1994 Käte **Lambrecht** (Plietnitz), Wiesbaden. — Am 28.6.1994 Martha **Kohls**, geb. Tonn (Plietnitz), fast 103 Jahre alt, 27432 Bremervörde, Ostedeich 8. — Am 27.8.1994 Maria **Haß** (Rederitz), geb. am 12.9.1908, 12165 Berlin, Schützenstr. 26. — Am 18.1.1992 Anna **Radke**, geb. Zadow (Rose), geb. am 12.3.1913, 55411 Bingen, Herter Str. 40. — Lt. Post Willi **Pietzner** (Rosenfelde), geb. am 14.1.1914, 17111 Gnewezow, Dorfstraße. — Am 22.1.1995 Hildegard **Kasdepke**, geb. Radke (Rosenfelde), geb. am 9.1.1920, 17111 Hohenbrüssow, Dorfstraße. — Lt. Post Susanne **Hoffmann**, geb. Jacobs (Schloppe), geb. am 26.7.1922, 22880 Wedel, Spitzerdorfstr. 16 e. — Lt. Post Hedwig **Hagedorn**, geb. Lück (Stibbe), geb. am 19.12.1913, 54526 Landscheid, Tränkgasse 2. — Am 19.1.1995 Margarete **Schmidt**, geb. Neumann (Tütz/Lubsdorf), geb. am 8.4.1914, 24537 Neumünster, Ehndorfer Str. 18. — Am 13.12.1994 Erika **Kandt**, geb. Scholz (Schloppe), geb. am 25.3.1901, 25745 Ostrohe, Spanngrund 5.

(Schneidemühl)

Am 23.4.1993 im 67. Lebensjahr Anneliese **Baumann**, geb. Cierpinski (Posener Str. 25), 22419 Hamburg, Neuburgerweg 122. — Am 27.12.1993 im 82. Lebensjahr Gertrud **Bierbaum**, geb. Sauer (Bromberger Str. 37), 45219 Essen, Icktener Str. 5. — Am 5.1.1995 im 85. Lebensjahr Irmgard **Bölk**, geb. Bottke (Ringstr. 35), 32361 Pr. Oldendorf, Eininghauser Weg 16. — Am 7.12.1994 im 76. Lebensjahr Waltraut **Dordel**, geb. Haß (Königsblicker Str. 49/55), 21423 Winsen, Im Bahneck 15. — Am 10.1.1995 im 65. Lebensjahr Rudi **Drosten** (Neustettiner Str. 56), 17309 Pasewalk, Kleine Kirchenstr. 4. — Am 18.11.1994 im 84. Lebensjahr Martha **Friedrich**, geb. Kandar (Klopstockstr. 20), 99085 Erfurt, Stauffenbergallee 44/45. — Am 5.1.1995 im 91. Lebensjahr Eleonore **Hoff**, geb. Reischel (Mühlenstr. 7), 46414 Rhede, Hermann-Schmeinck-Str. 9. — Am 19.12.1994 im 90. Lebensjahr Elsbeth **Ketelsen**, geb. Kirstein, verw. Fuchs (Küddowstraße 6 u. Berlin), 24220 Flintbek, Hörn 12 (Alten- und Pflegeheim). — Am 15.2.1994 im 74. Lebensjahr Alexander **Pirr** (Gartenstr. 43), 49593 Bersenbrück, Berliner Str. 21. — Am 4.1.1995 im 79. Lebensjahr Siegfried **Pohnke** (Berliner Str. 69), 45128 Essen, Richard-Wagner-Str. 28. — Am 6.3.1994 im 90. Lebensjahr Gertrude **Roeske**, geb. Hohensee (Bismarckstr. 23), letzte Anschrift unbekannt. — Am 17.12.1994 Gerhard **Wachholz** (Bromberger Str. 26), 21502 Geesthacht, Borchertstr. 2. — Am 3.12.1994 im 74. Lebensjahr Günther **Wellnitz** (Kattuner Weg 5), 58730 Fröndenberg, Ohlweg 2 a.

Laut Postvermerk verstarben:

Konrad-Ulrich **Ruchlinski** (Gartenstr. 61), 81673 München, Kreillerstr. 74. — Hildegard **Weiland**, geb. Wegner (Albrechtstr. 86 und Westendstr. 8), 07338 Hockeroda, Haus Sommerfrische. — Bruno **Welke** (Berliner Str. 99), 31028 Gronau, Friesenkamp 10.

Der Mensch lebt und besteht
nur eine kleine Zeit,
und alle Welt vergehet
mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist **nur einer** ewig
und an allen Enden
und wir in seinen Händen.

Anneliese Beltz-Gerlitz
Am Uhrturm 20
30519 Hannover

Postvertriebsstück
H 2135 E
Entgelt bezahlt

79 104628 1046282 03 400407

Schneidemühler Heimatstuben
Abendrothstr. 16

27474 Cuxhaven

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein.

Gott der Herr nahm heute meinen lieben Vater, unseren Opa, Schwager und Onkel

Leo Antonius Schulz

* 2. Oktober 1913 † 2. Januar 1995

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach langer Krankheit, gestärkt durch die Tröstungen unserer Kirche.

Im Namen aller, die um ihn trauern:

Brigitte Klauke
mit Michael und Simone
Ruth Schulz
Josef und Elisabeth Beutler
Brigitte und Siegfried Schröder
mit Markus und Christine

42699 Solingen, Max-Planck-Str. 10
Traueradresse: Beutler, Eifelstr. 66, 42699 Solingen
früher Deutsch Krone, Steinstraße

Die Beerdigung hat am 9. Januar 1995 auf dem kath. Friedhof Solingen-Ohligs, Hackhauser Straße, stattgefunden.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von unserer lieben Mutter und
Schwiegermutter, unserer Schwägerin und
Tante

Hildegund Neumann

geb. Polzin
(aus Deutsch Krone)

* 11.6.1915 † 25.12.1994

In stiller Trauer:

Karl-Heinz Neumann
Ulrich Neumann und Frau Birgit,
geb. Bussian
Alessandra Costariol-Neumann
und alle Angehörigen

27632 Midlum, den 25. Dezember 1994
Pommernstraße 4